

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Hermanns-Druckerei, Nr. 1023, Treibhausstraße; Tagblatt Wiesbaden.
Verlagspreis: 20 Pf. pro Woche; 10 Pf. pro Tag.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Täglich nachmittags.
Preis: 20 Pf. pro Woche; 10 Pf. pro Tag.

Nr. 17.

Freitag, 21. Januar 1938.

86. Jahrgang.

Pioniere des Friedens.

Hernand de Brinon über die deutsch-französischen Beziehungen.

Ein Empfangsabend im Kaiserhof.

Berlin, 20. Jan. Der zur Zeit als Gast des Reichsjugendführers in Berlin weilende bekannte französische Journalist Hernand de Brinon sprach am Donnerstagabend auf einem vom Reichsjugendführer im Hotel „Kaiserhof“ veranstalteten Empfangsabend über deutsch-französischen Beziehungen. Mein Land, so führte er u. a. aus, befragt sich umwelts über sich selbst, und es gibt sich offenbar nicht immer endgültige Antworten. Sie erwarten gewiß nicht, daß ich es deshalb ablehne. Wir haben heute zwei Nationalitäten, als das Sie auch nur einen Augenblick lang zugehen könnten, daß ein Franzose hier über innere Streitigkeiten seines Landes berichtet. Inzwischen haben wir Gründe genug, um an den Erfolg unserer Verständigungsunternehmungen zu glauben. Wir haben Ergebnisse erzielt, die man nicht immer genügend hervorhebt. Ohne von dem selbstverständlichen Austausch zwischen der deutsch-französischen Gesellschaft und dem Comité Franco-Allemande und von den Begegnungen der Frontkämpfer zu sprechen, die einen immer weiteren Umfang annehmen, müßten die zahlreichen Reisen des letzten Jahres, die alle zur genaueren Begriffsabklärung beigetragen haben, und die Kundgebungen in Lyon und auf der Messe von Marseille erwähnt werden, die in unseren südlichen Departements einen so großen Erfolg hatten.

Daneben gab es die so wertvollen Begegnungen hervorragender Persönlichkeiten, und bald wird auf Einladung der deutschen Jugend die Reihe der 1000 französischen Frontkämpfer durch Deutschland stattfinden.

Im zweiten Teil seiner Ausführungen ging de Brinon auf die Frage ein: Was wollen wir unternehmen? Was können wir gemeinsam tun? Wir haben eine gemeinsame Verpflichtung, die baldur von Schirach selbst darlegte, als er die Freundschaft der deutschen und französischen Jugend vertändelte: nämlich, keinen propagandistischen Hintergedanken zu hegen.

Ein einziger Punkt steht auf unserem Programm: Sich besser kennenlernen!

Mein lieber Reichsjugendführer, warum sollten Sie nicht ein neues Beispiel geben? Warum sollten Sie nicht demnach in Paris einen Vortrag über Ihren großen Dichter Goethe halten, den Sie so gut kennen? Oder über ein anderes Thema, das Sie für uns auswählen? Wir hoffen, daß Sie so den eingeschlagenen Weg für andere Aussprachen zwischen uns freimachen.

Wenn wir auch nicht die Machtvolle haben, um alle Träume, die wir in uns tragen, zu verwirklichen, so sind wir doch, die deutsche und die französische Jugend, imstande, so viele Dinge vorzubereiten. Wie viel Abkommen kultureller, wirtschaftlicher und politischer Art sind auf dieser Grundlage möglich, zum Segen und Gedeihen unserer Kultur. Arbeiten wir darauf hin, der Diplomatie den Optimismus der Jugend zu verschaffen!

Sollen wir nicht auch versuchen, daß zwischen unseren beiden Völkern ein Freundschaftsbündnis geschlossen wird, das Unelwörter und Lüge unmöglich? Versuchen wir uns, daß dies, was ich, bekannt wird, und daß man nichts behauptet, was nicht ist.

Ich hoffe vollkommen: Ich bin überzeugt, daß die persönliche Kenntnis der Deutschen und der Franzosen untereinander große Fortschritte gemacht hat, und daß sie noch größere machen muß. Ich bin überzeugt, daß, wenn man die Nationen befragen würde, diese einen nahezu einstimmigen Willen zur Einigung beweisen würden.

Wir, die wir von 1914 bis 1918 an der Front standen, werden bald gealterte Zeugen und später noch bloße Erinnerungen im Gedächtnis unserer Nachfahren sein. Immer aber wird es Deutschland, Frankreich und eine Jugend beiderseits der Grenzen geben. Mögen sie sich schätzen lernen, mögen sie ihre gemeinsame Aufgabe, die durch keinen Schatten getrübt sein wird, erkennen und in einer gegenseitigen Freundschaft leben!

In dieser Hoffnung erhebe ich mein Glas zu Ehren des Führers Adolf Hitler. Ich bin stolz darauf, der erste meiner Landsleute gewesen zu sein, der ihn kennenlernte und deshalb das Verständnis für ihn fördern konnte. Ich trinke auf das Wohl der Jugend Frankreichs und Deutschlands und damit auf das Wohlergehen der beiden Völker!

Zum Schluß dankte der Reichsjugendführer dem Gast für seinen Vortrag und brachte einen Trinkspruch auf den Staatspräsidenten Lebrun und auf die Freundschaft der deutsch-französischen Jugend aus.

Von Hermann Göring empfangen.

Berlin, 20. Jan. Der Vizepräsident des Comité Franco-Allemande, Graf Hernand de Brinon, wurde am Donnerstagmorgen vom Ministerpräsidenten Generaloberst Göring empfangen.

„Journal“: Der Sache des Friedens treulich gedient.

Paris, 21. Jan. (Funkmeldung). Der Vortrag, den Hernand de Brinon am Donnerstagabend in Berlin gehalten hat, wird bereits in einem Teil der französischen Morgenpresse verzeichnet. Der Vortrag Hernand de Brinons, so liegt man im „Journal“, sei ein voller Erfolg gewesen, und man

könne sagen, daß er der Sache des Friedens vorzüglich gedient habe. Das „Petit Journal“ überreicht die Meldung seines Berliner Berichterstatters: Wird die deutsch-französische Annäherung das Wert der jungen Generation sein? Auch das „Echo de Paris“ veröffentlicht über den Vortrag einen Berliner Bericht.



Wege zur deutsch-französischen Verständigung.

Der bekannte französische Journalist Hernand de Brinon, der sich stark für die deutsch-französische Verständigung einsetzt, traf zu einem zweitägigen Besuch der HJ in Berlin ein und sprach auf einem Abend, der von dem Reichsjugendführer veranstaltet wurde. Unser Bild zeigt den französischen Gast mit dem Reichsjugendführer. (Weltbild, A.)

Der Stellvertreter des Führers der NSDAP, Reichsminister Rudolf Heß, gab, wie RFA meldet, am Donnerstagabend den führenden deutschen Journalisten in seinen Räumen in der Wilhelmstraße 63 einen Empfang, bei dem er dem deutschen Journalismus die Anerkennung der NSDAP für die Mitarbeit in den ersten fünf Aufbaujahren des nationalsozialistischen Reiches zum Ausdruck brachte.

Entlarvte Brunnenvergifter.

Unerhörter Anschlag auf die deutsch-französischen Beziehungen.

Werden Folgerungen gezogen?

Berlin, 20. Jan. Die bei der französischen Kabinettsbildung aufgetretenen Schwierigkeiten hatte Außenreich zur Ausgabe folgender gegen Deutschland gerichteten Behauptung benutzt:

Der französische Vizepräsident in Berlin hat seiner Regierung berichtet, daß Deutschland einen weiteren Schlag wie die seinerzeitige Beisehung des Rheinlandes vorbereitet. Unterzeichnete Stellen in Paris sagten, der Bericht des Vizepräsidenten sei sehr ernst gemeint und sei bekannt geworden, kurz nachdem Chaulemp endlich ein neues Kabinett gebildet hatte. — Die „Washington Post“ bringt die Meldung unter der Überschrift „Frankreich befürchtet neuen Grenzstreich der Nazis“.

Wie die französische Vizepräsident in Berlin dazu mittelteil, ist er ermächtigt, öffentlich zu erklären, daß diese Sensationsmeldung von Anfang bis Ende frei erfunden ist.

us. Anlässlich der deutsch-jugoslawischen Freundschaftsunternehmungen ist an dieser Stelle dann gesprochen worden, wie wertvoll die Mitarbeit der Presse bei der Förderung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen zwei Staaten sein kann. Im trauen Gegenstand hierzu steht das jüngste Verhalten des amerikanischen Nachrichtenbüros United Press. Wenn

Bermittlung in Ostasien?

Als die Reichsregierung die Aufforderung zur Teilnahme an der Brüsseler Fernost-Konferenz ablehnte, weil Deutschland nicht zu den Unterzeichner-Mächten des Washingtoner Abkommens gehört, teilte sie zugleich mit, daß sie sich jeder ausschließlichen Bemühung zur Vermittlung stellen werde, den Konflikt in Ostasien beizulegen. Diese Haltung entsprach der neutralen Haltung des Reiches zu dem Konflikt zwischen China und Japan einnimmt. Es ist mit Japan durch den Antikominternvertrag verbunden, dessen Inhalt und Zweck öffentlich bekanntgegeben wurde; er richtet sich gegen die revolutionäre Propaganda des Bolschewismus in der ganzen Welt, also auch in China, konnte aber schon deshalb keine gegen China gerichtete Spitze enthalten, weil die Regierung Tsingtaifast bei Abschluss des Vertrages im Jahre 1936 selbst im härtesten Gegensatz zum Kommunismus und der von der Sowjetregierung geleiteten Agitation des Komintern stand. Deutschland unterteilt im Gegenteil mit China die besten freundschaftlichen Beziehungen, die auch durch den unerwarteten Ausbruch des Krieges nicht getrennt wurden. Die völlige und korrekte Neutralität des Reiches war also eine natürliche und gegebene Tatsache, die sowohl in Tokio, als auch von der chinesischen Regierung gewürdigt und anerkannt wurde.

Die Rolle, die die deutsche Diplomatie Ende Oktober bei dem Versuch spielte, die beiden Parteien an den Verhandlungstisch zu bringen, ist nun durch eine amtliche deutsche und japanische Berichterstattung geklärt worden, was deswegen zu begrüßen ist, weil darüber in der ausländischen Presse schon seit langem ungenaue und irreführende Meldungen verbreitet worden waren. Man erzählt daraus, daß die japanische und chinesische Regierung den bei ihnen beglaubigten deutschen Botschaftern gegenüber — es sind dies Dr. Trautmann in China und Dr. von Dirlsen in Japan — den Wunsch auf eine Mitwirkung Deutschlands bei dem Versuch ausgeprochen hätten, einen friedlichen Ausgleich herbeizuführen. Deutschland ist dieser Aufforderung nachgekommen, indem es ausdrücklich seine neutrale Stellung betonte, die es ihm lediglich gelte, Vermittler von Nachrichten, Anschauungen und Wünschen zu sein, die die beiden ostasiatischen Regierungen sich zukommen lassen wollten. Damit war die vermittelnde Tätigkeit der deutschen Diplomatie genau und korrekt abgelekt und gegen jeden Vorwurf oder Verdacht einer einseitigen Parteinahme geschützt, ohne daß der Wert eines solchen guten und freundschaftlichen Dienstes herabgemindert wurde. Dies ist auch in der japanischen Berichterstattung voll anerkannt worden, die zugleich mitteilt, daß die japanische Regierung ihre Bereitschaft erklärt hatte, aufdringliche Vorschläge Chinas zur Beilegung des Streites entgegenzunehmen.

Die Mitteilungen über diese diplomatische Aktion, die über einige Wochen und offenbar noch bis in die letzte Zeit fortgeführt wurde, bedeutet zugleich die Feststellung, daß der Versuch, eine Einigung herbeizuführen oder auch nur ausföhrlich vorzubereiten, vorläufig mißlungen ist. Da es nicht Sache des Vermittlers ist, die Gründe des Scheiterns zu untersuchen, ist es auch nicht Aufgabe der deutschen Presse, dem einen oder anderen Teil des Scheiterns an dem Versuch der Verhandlungen beizumessen. Es genügt zu sagen, daß bis jetzt die Ansprüche und Forderungen Japans mit denen der chinesischen Zentralregierung nicht auf einen Nenner gebracht werden konnten, daß die japanische Regierung daraus in der Sitzung des Kaiserlichen Rats in der letzten Woche die Folgerung auf energische Fortführung des Krieges gezogen hat, und daß die nunmehr in Hankau sich befindliche chinesische Re-

Eigene Dienstmarken für die Partei

Gültig ab 30. Januar.

Berlin, 20. Jan. Mit Wirkung vom 30. Januar 1938, dem historischen Tage, da die Partei die Führung im Staate übernahm, hat der Führer, nach einer Erklärung der NSDAP, für den Postverkehr der NSDAP und ihrer Gliederungen die Verwendung eigener Dienstmarken genehmigt.

Die Marken, denen Professor Richard Klein das künstlerische Gepräge gab und die im Einvernehmen des Reichsfachmeisters mit dem Reichspostminister namentlich ihren Weg in die Öffentlichkeit antreten, tragen auf einem rechteckigen Sockel das Hoheitszeichen der Partei. Die Aufschrift „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei“ umrandet die graphisch und farblich abgegrenzten Marken. Zu beiden Seiten des Sockels sind auf fein schraffiertem Grunde die Zahlenwerte angegeben. Durch Hinzufügung der 16- und 24-Mark-Verweise wurde die übliche Wertreihe erweitert.

Die neuen Marken werden von der Deutschen Reichspost nur an die Dienststellen der Partei und ihrer Gliederungen abgegeben und finden nur für den parteidienstlichen Postverkehr Verwendung. Ihre Gültigkeit erstreckt sich auf das gesamte deutsche Reichsgebiet sowie auf Postleistungen nach dem Gebiet der freien Stadt Danzig. Die für die Verwendung notwendigen Vorschriften werden vom Reichspostminister erteilt.

Sammlerfreudige erhalten diese Marken ab 31. Januar 1938 bei der Verkaufsstelle für Sammlermarken, Berlin W. 30, Postrechnungsamt.

Die Beilegung

von Frau Emma von Blomberg.

Obergruppenführer Brücker legte einen Kranz des Führers nieder.

Oberswalde, 20. Jan. Unter großer Beteiligung wurde am Donnerstagnachmittag die Mutter des Reichskriegsministers, Frau Emma von Blomberg, auf dem Bahnhofsfriedhof von Oberswalde beigesetzt. Unter den zahlreichen Trauer Gästen sah man auch den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Frick, den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. G. v. Raeder, und als Vertreter des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring, der dienlich in Berlin verblieben war, den Staatssekretär H. Gruppenführer Kärner und den Adjutanten des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Major General. Auch Obergruppenführer Brücker war anwesend.

Reichsmacht und Schuljugend bildeten in den Straßen, durch die der Trauerzug seinen Weg nahm, Spalier. Hinter dem Sarge schritt der Generalfeldmarschall mit seinen Angehörigen und den anderen Trauer Gästen. Am Sarge legte Obergruppenführer Brücker im Auftrage des Führers einen herrlichen Kranz nieder. Das gleiche tat für den Stellvertreter des Führers Reichsminister Leitzing. Auch die Reichsminister Dr. Goebbels, Rast, Kerrl und Funk hatten Kränze gesandt.

Es sollte keine Demonstration sein!

Kürst Hohenberg entschuldigt sich bei Reichsführer v. Papen.

Wien, 20. Jan. Am Donnerstag um 17 Uhr erschien Kürst Ernst Hohenberg bei Reichsführer v. Papen, um ihn zu bitten, der Reichsregierung kein tiefes Bedauern über den Vorfall der Zertrümmerung eines Hoftheaters des Reiches zum Ausdruck zu bringen. Er fügte dieser Erklärung hinzu, der Vorfall habe keinerlei Demonstration gegen das nationalsozialistische Deutschland beinhalten sollen. Diese Mitteilung ist an die Reichsregierung weitergeleitet worden.

Warum so kleinlich?

Eine grundtätliche wichtige Entscheidung des Kreisgerichtes Leoben.

Wien, 20. Jan. Eine grundtätliche wichtige Entscheidung bezüglich der Ausweisung der nach dem Aut-Abkommen erlassenen Annette hat das Kreisgericht der Reichsmärkischen Stadt Leoben gefällt.

Mehrere Nationalsozialisten waren dort wegen politischer Betätigung angeklagt, die bereits vor dem 11. Juli 1936 erfolgt war. Die Verteidigung verteilte den Standpunkt, daß in dem Rechtsangriff ein Verstoß gegen das Staatsverbot vom 11. Juli 1936 gegen Deutschland und Österreich vorliege, welches die Verurteilung hätte, alle Delikte wegen nationalsozialistischer Betätigung zu annullieren. Das Gericht mußte daher die Angeklagten freisprechen.

Das Gericht holte nun ein Gutachten des Bundesanwaltes ein, in dem erklärt wurde, daß eine allgemeine Amnestie nicht vereinbart worden sei, sondern, daß sich die österreichische Regierung nur verpflichtet hätte, Amnestierungen in einzelnen, jeweils genehmigten zu überprüfenden Fällen zu gewähren. Der Hauptangeklagte wurde daraufhin zu sechs Monaten Arrest verurteilt. Mehrere andere Angeklagte wurden mangels an Beweisen freigesprochen.

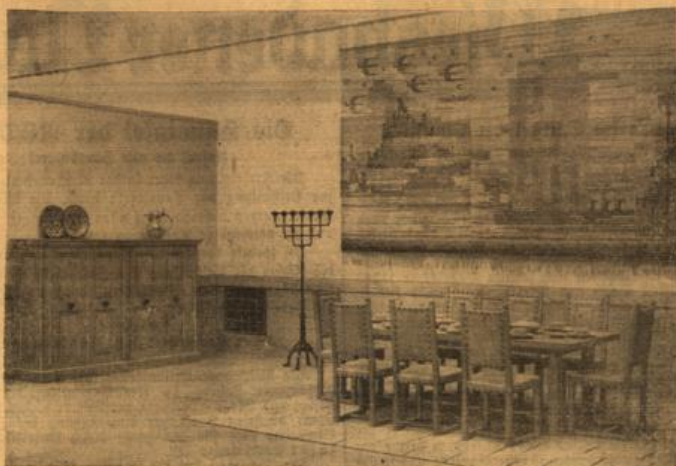
Sowjetspionage in Italien.

Moskau braucht neue Fabrikationsmethoden.

Ein better Stalins Anführer.

us. Berlin, 21. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Eben erst hat sich die Öffentlichkeit mit der sowjetischen Spionage in Schweden befaßt, wo in dem Stockholm-Fingerhut zwei sowjetische Agenten verurteilt, das Versteckungsgeheimnis des auch für Kältungsmede wichtigen reifen Harzabfalls „Soco“ für Moskau zu erlangen, als schon ein neuer Fall von Sowjetspionage bekannt wird. Diesmal handelt es sich um Italien, woraus hervorgeht, daß die Sowjets ihr Interesse nicht nur dem europäischen Norden zuwenden, sondern, wenn es sich darum handelt, Herstellungsmethoden für sich nutzbar zu machen, selbst zu den ihnen sonst so verachteten Faschisten gehen, die also offenbar doch noch nicht so unendlich sind, wie die sowjetische Propaganda ihre Felle glänzen machen möchte. Wie aus dem Urteil eines italienischen Sondergerichtes hervorgeht, ist der Leiter dieser sowjetischen Spionageorganisation ein Ingenieur namens Gregor Grigorjew, von dem in einigen Meldungen behauptet wird, daß er ein better Stalins sei, zu 30 Jahren Gefängnis verurteilt worden, weitere 13 Spione haben Gefängnisstrafen von 10 bis 20 Jahren erhalten. Grigorjew

arbeitete mit hohen Bestechungsgeldern und versuchte vor allem mit leitenden Angestellten großer italienischer Betriebe Fühlung zu nehmen. Offenbar haben die italienischen Spionagemethoden die Bande erst einmal ruhig arbeiten lassen, um ihre Verbindungen festzustellen und haben dann im entscheidenden Augenblick zugegriffen. Auf diese Weise wurde es möglich, den Anführer der Bande und das ganze Agentennetz aufzudecken zu machen. Das zeigt einmal, daß Italien auf der Hut ist, zum anderen aber ist dieser Fall ein neuer Beweis für die Freiheit und Unerschütterlichkeit, mit der Moskau vorgeht. Man hat es in Moskau offenbar dringend nötig, die Produktionsmethoden fremder Staaten zu verfeinern, um auf solche Weise die eigene Industrie zu fördern. Diese beiden Spionagemethoden aber sollten den Weltmächten Anlaß geben, ihre Polizeibehörden zu erhöhen. Künftige Spionage und Verfolgung nicht mit Schweden und Italien begnügen. Zum anderen aber sollten diese Fälle auch in gewissen Hauptstädten Veranlassung geben, sich doch einmal Gedanken über das Wesen Moskaus zu machen, das mit derartigen Methoden arbeitet und damit wieder einmal seinen wahren Charakter enthüllt.



Spitzenleistungen des deutschen Kunsthandwerks, ein Ausschnitt aus der ersten deutschen Architektur- und Kunsthandwerksausstellung, die am 22. Januar im Hause der Deutschen Kunst in München beginnt. (Weltbild, A.)

Die Erste Deutsche Architektur- und Kunsthandwerksausstellung.

Monumentalbauten und künstlerische Formgebung als Ausdruck unseres Kulturwillens. Werte, die die Zeiten überdauern.

München, 21. Jan. Die großen Zeiten in der politischen und kulturellen Entwicklung der Völker haben noch immer zum sichtbaren Ausdruck ihrer Geisteshaltung in Monumentalbauten gedrängt, die Jahrhunderte, ja sogar Jahrtausende überdauern haben.

Die Zahl dieser großen Bauten und Planungen ist heute schon so groß, daß es schwer ist, über dieses ganze ungeheure Bauwesen auch nur annähernd einen Überblick zu gewinnen. Diesen Überblick gibt nun aber nach dem Willen des Führers Adolf Hitler die am Samstag, den 22. Januar, beginnende große Winterausstellung im Hause der Deutschen Kunst. Besondere sollen in jedem Jahr in diesem deutschen Kunsttempel zwei große Ausstellungen veranstaltet werden, im Sommer jeweils die Große Deutsche Kunstausstellung, die über den Stand der deutschen Malerei, Plastik und Graphik Rechenschaft geben soll, und im Winter eine andere große Schau, die die angewandte Kunst und die Architektur zu Worte kommen läßt.

Es handelt sich bei der Ersten Deutschen Architektur- und Kunsthandwerksausstellung um eine großartige, bedeutungsvolle und richtunggebende Schau der heutigen künstlerischen Entwicklung und der Schaffensfruchtbarkeit unseres deutschen Kunsthandwerks.

Schon ein erster Rundgang überwindet nicht nur durch die Fülle des Gehörten, sondern auch durch die Großartigkeit der einzelnen Bauzeichnungen und Bauplanungen.

Die Bauten in der Hauptstadt der Bewegung.

Das schon ungezählten Tausenden von deutschen Volksgenossen vertraute Bild des königlichen Schlosses in München wird an einem großen Modell im ersten Raum in seiner Gesamtheit zur Darstellung gebracht. Im zweiten Saal steht das Modell des Strahlenzuges der Prinzregenten-Straße, in der das Haus der Deutschen Kunst und das Dienstgebäude des Luftkreiskommandos die beherrschenden Bauten bilden.

Formgewordener Nationalsozialismus.

Von dem gewaltigen Tatwille der NSDAP, „Kraft durch Freude“ zeugen in dieser Ausstellung ein Modell des „Adolf“-Dampfers „Wilhelm Gustloff“ und Querschnitte durch dieses Schiff sowie das Modell des geplanten riesigen „Adolf“-Seebades in Rügen. In welchem Umfang das Dritte Reich für das Wohl seiner Jugend und damit auch für seine Zukunft sorgt, er-

kennen wir an den Modellen und Bildern einer Anzahl von Führerschulen, von Bauten für die HJ, und von Jugendherbergen. Hier ist zwar ein reichhaltigster Auschnitt aus dem ungeheuren Programm von 52.000 Bauten für HJ, und BDM, gegeben. Dazwischen ein Bild auf das ebenfalls in erster Reihe der deutschen Jugend gewidmete Reichssportfeld.

Dah die Straßen des Führers auch die Architektur befruchten und zu neuen, den Charakter der Reichsautobahnen entsprechenden genialen Lösungen anregen, davon geben ein klares Bild die Modelle und Grobausnahmen einzelner Hochbauten.

Die Reichsparteibauten.

Die ganze Welt steht alljährlich unter dem Eindruck des für sie in keiner Größe vielfach unfaßbaren Erlebens des Reichsparteitages in Nürnberg. Auch wer dieses große Erlebnis noch nicht gehabt hat, der wird ehrfurchtsvoll ergriffen in dem großen Saal der Modelle, der die Modelle der im Entstehen begriffenen Grohbauten des Reichsparteitages enthält.

Der Soldat wird mit größtem Interesse in der Ausstellung erkennen, wie schön und zugleich großzügig die Wehrmacht heute baut.

Wie eine architektonische Apotheose des nationalsozialistischen Kulturwillens erscheinen am Schluß des Rundganges die großen Modelle der Ordensburgen Vogelsang und Sonthofen.

Bereidung unserer Lebensformen.

Nach dem Grobartigen und Gewaltigen dieser architektonischen Schöpfungen kommt dann in dem schönen, milden Licht der Räume des Obergeschosses das Harmonische der Heimgestaltung der einzelnen Menschen in der Kunsthandwerksausstellung zur Geltung. Nicht umsonst erfreut sich das Kunsthandwerk seit der Machtübernahme wieder allseitiger Förderung und gleichzeitiger Vereinfachung.

Bei einem Rundgang durch diese Ausstellung konnte man sich überzeugen, daß das deutsche Kunsthandwerk den ihm gestellten Aufgaben gewachsen ist und geleistet hat, eine künstlerische und gleichzeitig dem Volk verständliche Sprache zu sprechen. Spitzenleistungen aller Zweige des Kunsthandwerks aus allen Teilen des Reiches bilden die Bestände der Ausstellung.

Neue Unruhen an der indischen Nordwestgrenze.

London, 21. Jan. (Zusammenfassung.) Blättermeldungen aus Neu-Delhi zufolge flackern die Unruhen an der indischen Nordwestgrenze wieder auf. Besondere Beachtung findet ein Vorstoß von 50 Kämpfern des Pathan von Spi, bei dem die Aufständischen zum ersten Male mit „Artillerie“ — einem selbstgebasteten Jagdgeschütz — ins Feld zogen.

Hohe Verluste der Bolschewisten vor Tarnel.

Sieben Flugzeuge abgeschossen.

Salamanka, 21. Jan. (Zusammenfassung.) Der nationale Heeresbericht besagt: An der Tarnel-Front richteten die nationalen Truppen ihre vorwärtigen Linien aus und erlitten mehrere feindliche Gräben. Sie brachen den gegnerischen Widerstand und fügten den Bolschewisten hohe Verluste zu. Rund 400 Gefangene wurden gemacht. Im Luftkampf wurden sieben bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

Der Frontberichterstatter des nationalen Hauptquartiers meldet, daß die Nationalen nach Überbreiten des Alframbra-Flusses zahlreiche feindliche Stellungen besetzten, von denen aus die Bolschewisten vergeblich die Flussübergänge zu verteidigen versucht hatten. Im Abschnitt Rostila wurde ein bolschewistischer Gegenangriff blutig abgeschlagen.

Gefangene lagten aus, daß die Leistung der bolschewistischen Heerseen in der zweiten Linie Wladimirskogorabteilungen in Stellung gebracht habe, die das Zurückfallen der eigenen Leute verhindern sollen. Mehrere Hundert Überläufer sind, teilweise in geschlossenen Gruppen mit ihren Anführern und der vollen Ausrüstung, in die nationalen Linien geflüchtet.

Die flämischen Studenten im „Schilberkrieg“.

Brüssel, 21. Jan. Im Kampf um die Durchführung der Sprachgesetzgebung in Flandern kam es am Donnerstag zu einem neuen Zwischenfall in Tienen (Lüttich). Circa 100 Studenten aus Löwen trafen unter der Führung von Grammens, der erst am Vorigen aus dem Gefängnis entlassen worden war, in Tienen ein. Sie verteilten sich auf die verschiedenen Stadtviertel und begannen sämtliche Straßenkämpfer und Aufgänger in französischer Sprache zu verzerren. Die Polizei schritt gegen die „Schilberkämpfer“ ein und verhaftete 50 Studenten, unter ihnen auch Grammens. Nach kurzem Verhör wurden alle wieder in Freiheit gesetzt. Grammens erklärte, daß er mit dem „Schilberkrieg“ nicht anhängen werde, bevor nicht sämtliche zweisprachigen Aufschriften in Flandern der Sprachgesetzgebung von 1932 entsprechend entfernt seien.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden im Spiegel der Statistik.

Der Verwaltungsbericht der Stadt Wiesbaden für die Zeit vom 1. April 1936 bis 31. März 1937 ist erschienen, aus dem wir einiges interessante Zahlenmaterial entnehmen.

Die Gesamtfläche des Stadtgebietes betrug rund 141,41 Quadratkilometer. Nach Benutzungsarten gliederte sich die Gesamtfläche wie folgt: Bebauung mit Häusern (einschließlich der Hofräume) 94,78 Hektar, Wege, Straßen und Plätze 757,60 Hektar, Eisenbahnen und sonstige Bahnkörper 112,82 Hektar, öffentliche Parks- und Gartenanlagen 85,31 Hektar, Spiel- und Sportplätze 32,37 Hektar, sonstige 33,55 Hektar, Friedhöfe, geschlossene 1,79 Hektar, im Gebrauch befindliche 62,40 Hektar, landwirtschaftlich genutzte Flächen, Felder, Wiesen, Weiden usw. 6193,98 Hektar, Weinberge 62,61 Hektar, Gartenland, Haus- und Kleingärten 686 Hektar, private Gartenanlagen 9,70 Hektar, Wälder 4619,92 Hektar, Gewässer 306,94 Hektar, sonstige Flächen (Ob- und Umland, Abwässerungsflächen) 224,91 Hektar.

Die Bevölkerung der Stadt Wiesbaden betrug am 31. März 1937 164.466, davon 73.786 männliche und 90.680 weibliche Personen. Sie hat gegenüber dem Stand am 31. März 1936 um 1257 zugenommen. Die mittlere Einwohnerzahl für das Kalenderjahr 1936 betrug 163.846.

Die Zahl der Eheschließungen mit 1522 ist gegenüber dem Vorjahr um 96 zurückgegangen. Die Zahl der Lebendgeborenen mit 2551 ist gegenüber dem Vorjahr um 143 gestiegen. Die Zahl der Sterbefälle mit 2152 ist gegenüber dem Vorjahr um 122 höher.

Die Wanderungsbewegung brachte im Jahre 1936 bei einem Zu- und Abzug von 14.851 Personen und einem Fortzug von 14.088 einen Wanderungsgewinn von 763 Personen.

Nach der Hauptzählung der Stadt Wiesbaden stehen dem Oberbürgermeister zur Seite 1. der hauptamtliche Bürgermeister, 2. der hauptamtliche Stadtkämmerer, 3. drei sonstige hauptamtliche Beigeordnete, a) der Stadtbaurat, b) zwei weitere Stadträte, 4. sechs ehrenamtliche Beigeordnete. Die Zahl der Ratsherren beträgt 30.

Im Berichtsjahr fanden 25 Beigeordnetenbesprechungen und 15 (11 öffentliche und 4 nichtöffentliche) Sitzungen der Gemeinderäte statt.

Der Gesamtpersonalbestand der Stadtverwaltung (ausschließlich Beiratspersonen) ist von 2633 am 31. 3. 1936 auf 2676 am 31. 3. 1937 zurückgegangen.

Das Rechtsamt erstattete im Berichtsjahr 689 schriftliche Gutachten.

Am 20. Januar 1937 fanden in der Stadt Wiesbaden von insgesamt vorhandenen 49.332 Wohnungen 224 = 0,5% leer.

Das Standesamt gibt für 1936/37 über seine Tätigkeit folgende Übersicht: Aufgebote 2451, Eheschließungen 1522, Geburten 2571, Sterbefälle 2255, angefertigte Registerauszüge 28.527, statistische Nachweise 42.907, bandesamtliche Hinweise 18.432.

Schutz der Garderobe in Gaststätten.

Wer trägt die Verantwortung?

Wenn ein Gast in Gaststätten oder sonstigen Lokalen, Theatern usw., seinen Hut, Überzieher, Stiefel usw. in den Garderobekästen abgibt, und dafür die Garderobekarte erhält, ist er sich wohl in wenigen Fällen bewußt, daß er damit einen Verwahrungsvortrag mit dem Verwalter der Garderobe eingeht, der mit dem Wiederabholen der

Die Haustafel der NSDAP.

Aufruf an alle Hausbesitzer!

Die Kreisleitung führt in der nächsten Zeit eine Aktion zur Beschaffung von Haustafeln durch. Die Blöcke der Partei werden hierfür bei allen Hausbesitzern vorsprechen und die notwendige Aufklärung geben.

Sie fordern deshalb alle Hausbesitzer auf, und bitten sie, die Aktion zur Beschaffung von Haustafeln weitgehend zu unterstützen und den Blockleitern durch rasche Erledigung die Arbeit zu erleichtern.

Heil Hitler!

Der Kreisleiter: gez. Stawinoga.

Als Reichsorganisationsleiter Dr. Ley im April des vergangenen Jahres die Reorganisation der Partei in Zellen und Blöcke anordnete, verfügte er gleichzeitig, daß in jedem deutschen Hause zur Unterbringung der Zellen- und Blockleiter eine für das ganze Reich einheitliche Haustafel anzubringen sei.

Die Haustafel hat die Aufgabe, Mittler zwischen allen im Hause wohnenden Volksgenossen und den örtlichen Dienststellen der Partei und ihrer Gliederungen zu sein. Auf der Tafel sind die Anschriften und Dienststunden der zuständigen Ortsgruppe der Partei, der DZ, und NSB, sowie die Namen und Sprechzeiten des für das Haus verantwortlichen Blockleiters der Partei und der Blockwarte der DZ, und NSB, verzeichnet. Der untere Teil der Tafel ist für wichtige Mitteilungen der Partei und ihrer Gliederungen bestimmt, und bietet so die Möglichkeit, allen Volksgenossen auf schnellstem Wege alles Wissenswerte aus der Bewegung bekanntzugeben. Der obere Teil der Tafel zeigt das Parteisymbol der Partei und weist mit der Aufschrift: „Volksgenossen, braucht ihr Rat und Hilfe, so wendet euch an die NSDAP!“ auf die volksbetreuende Arbeit der Bewegung hin.

Von den Hausbesitzern dürfte die Schaffung der Tafeln besonders begrüßt werden, da mit ihrer Anbringung das wilde Ankleben von Zetteln und Plakaten endgültig sein Ende gefunden haben wird. Die Tafeln sind 65x90 Zentimeter groß und aus besonderem Material sehr fest und dauer-

haft gearbeitet. Für die Anbringung im Freien ist eine emaillierte Tafel geschaffen worden. Mit der Anschaffung der Haustafel der NSDAP wird die Bereitschaft der Hausbesitzer bemerkt, die Bewegung in ihrer volksbetreuenden Arbeit zu unterstützen, und die Tatsache bezeugt, daß das jeweilige Haus unter der Betreuung der NSDAP steht.

Garderobe erleicht. Sommerhin kann es vorkommen, daß diese oder jene Sache trotzdem abhandeln gekommen, beschädigt oder veräußert worden ist. Wer kommt nun für den Schaden auf und in welchem Umfang erfolgt Ersatz? Selbstverständlich gelten für derartige Fälle die gesetzlichen Bestimmungen. Indessen wird man beobachten können, daß manche Garderobehalter durch Plakate Einschränkungen in dieser Hinsicht gemacht haben, über die sich aber der Gast rechtzeitig informieren sollte. Es handelt sich dabei um zulässige Vorbeugungsmaßnahmen gegenüber zu weit gehenden Forderungen, wobei insbesondere die Ersatzpflicht für Totschaden ausgeschlossen wird. Besonders wertvolle Stücke können in vielen Garderobekästen gegen eine Zugabgebühr besonders vorsichtig untergebracht werden; doch findet die Ersatzpflicht bei vorkommenden Schäden auch hierbei eine gewisse Einschränkung und richtet sich nach dem Wert unter Berücksichtigung der Abnutzung, so daß Dauer der Benutzung des Stücks stets eine wesentliche Rolle bei Schadenersatzansprüchen bildet.

Falls die Garderobekarte von einem Diebstahl verurteilt wird, der auch die Verantwortung für Schäden übernimmt, so muß dies den Benutzern durch einen gut sichtbaren Ausgangsbeleg mitgeteilt werden, da andernfalls der Verwalter trotz dem haftbar gemacht werden kann. Ein Gast oder Theaterbesucher, der seine Garderobe mit in den Theater-raum oder in die Gaststätte nimmt, dort niederlegt oder an Garderobebeständen aufhängt, muß auf seine Sachen selbst aufpassen. In dieser Sache läßt sich auch nichts, wenn der Gastwirt das Belegen der Stühle mit Garderobe nicht gestattet und den Gast veranlaßt, die Garderobekarte zu benutzen. In diesem Falle wird der Gast oder Theaterbesucher auf daran, seinen Platz so wählen, daß er seine Sachen



Hier spricht die NSDAP
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Volksgenossen!
Braucht ihr Rat und Hilfe
so wendet euch an die NSDAP

NSDAP:	Ortsgruppe	Ortsgruppe
Ortsgruppe:	Ortsgruppe	Ortsgruppe
Ortsgruppe:	Ortsgruppe	Ortsgruppe

Mitteilungen

NSDAP:	Ortsgruppe	Ortsgruppe
Ortsgruppe:	Ortsgruppe	Ortsgruppe
Ortsgruppe:	Ortsgruppe	Ortsgruppe

haft gearbeitet. Für die Anbringung im Freien ist eine emaillierte Tafel geschaffen worden.

Mit der Anschaffung der Haustafel der NSDAP wird die Bereitschaft der Hausbesitzer bemerkt, die Bewegung in ihrer volksbetreuenden Arbeit zu unterstützen, und die Tatsache bezeugt, daß das jeweilige Haus unter der Betreuung der NSDAP steht.

rets im Auge behält. Für besonders eilige Besucher von Theaterveranstaltungen oder Vergnügungsfestlichkeiten, die etwa den Logenstühlen oder einem Kellner beauftragen, für sie die Sachen zu einer bestimmten Zeit bereitzustellen, sei bemerkt, daß der Garderobehalter in diesem Falle von seiner Überwachungsspflicht entbunden ist und auch der beauftragte Schließer oder Kellner keine Verantwortung übernimmt.

Treue Gefolgshaftsmittelglieder wurden geehrt.

Am vergangenen Wochenende unternahm das neue Motorschiff „Wülhelm-Ruhr“ der Reederei Hugo Stinnes in Wülhelm-Ruhr seine erste Probefahrt. Neben zahlreichen führenden Persönlichkeiten waren auch die Inhaber der Stinnesbetriebe zu dieser Probefahrt eingeladen und zwar 36 Rheinischer, 33 Hotelangestellte und 10 Vergleute aus dem Ruhrgebiet. Unter den Hotelangestellten waren an der Fahrt u. a. beteiligt: Vom Hotel „Kassauer Hof“ Wiesbaden: Wälderei-Büchlerin Erpl, Hausdiener-Georg Rader, Hausdiener-Philipp Bender, Wälderei-Büchlerin-Edmund Steiner, Portier-Heinrich Wälderei, Portier-Wilhelm Schön, Elektriker Karl Weis, Portier Karl Hebeber, Garagenmeister Heinrich Steiner, die alle 25 Jahre und länger Angestellte des Hotels sind.

Ausstellung von Parfümanalysen in Gaststätten.

Nach der Gewerbeordnung sind Gaststätten nicht als offene Verkaufsstellen anzusehen und unterliegen somit nicht den Ladenschlußvorschriften, soweit der Wirt an seine Gäste Waren zum sofortigen Bezug an Ort und Stelle abgibt. Diese Voraussetzung ist jedoch nur dann erfüllt, wenn die Waren nur in solchen Mengen abgegeben werden, bei denen

Im Deutschen Theater Wiesbaden:

„Die lustigen Weiber von Windsor.“

Königliche Oper von Otto Nicolai.

Es soll einem Wünsche der großen Königin Elisabeth entsprochen haben, daß Schloßparee seinen Falken, nachdem er ihn als fabelhaftesten Starmas über die Bühne stolzen ließ, auch noch in seiner Eigenschaft als Liebhaber zeigte, um das Maß der Komik vollzumachen. Mit der Grotteske der „lustigen Weiber“ erholte sich der Dichter von der Wucht der vorausgegangenen Königsdramen. Ein unbeschwerter, spielerischer Zug geht durch diese Gelegenheitsdichtung, ähnlich wie durch den „Sommerabendtraum“. Wunderglanz und Eisenputz fordern geradezu die Lust heraus, und wir verankern dem leichten, schwebenden Rhythmus der Dichtung gleich zwei Opern, die ältere, noblere von Nicolai, der kurz nach der Uraufführung sterben mußte, die jüngere von Verdi, das einzigartige reiche und überreiche Werk, das das ganze Schaffen des Italieners wie mit einem Diadem aus Edelsteinen krönt. Beide Werke haben, jeder auf seine Art, den Versuch gemacht, eine geistvolle Instrumentierung mit der Schönheit der gelungenen Melodie zu verbinden. Verdi mit der Abgelassenheit des Mannes, der das Leben hinter sich hat und lächelnd auf die menschlichen Torkeln zurückblickt, Nicolai frischer, volkstümlicher und mit dem sichersten Gefühl für die einflussreichste melodische Linie. Harmonie Komit rückt das Werk in die Nähe Verdings, die Komik der mondabglänzten Juchendheit läßt an Webers „Oberon“ denken. Daneben überstrahlt ungewöhnliche instrumentale Effekte, die die pompösen Klänge bei dem Auftreten des bösen Ritters, das Liebesgeflüster des Jagotts im Widerpiel mit den lustigen Antworten der Fräulein oder das Einlegen der Hörner ausgerechnet an der Stelle, wo dem Ehegatten ein Beweis aufgeführt werden soll. Richard Wagner schloß die „lustigen Weiber“ so hoch, daß er das Hauptthema, das schon in der Ouvertüre anklingt, im dritten Akt der „Meisterlänger“ durch eine ganze Szene ausspannt.

Die Reinspielung durch Hans Springer wurde durch liebevolle Ausarbeitung von minutiöser Feinheit dem Gedanken einer teils schuppigen, teils verlebten Spielerei gerecht, und Ernst Zukaus bringt für solche geistliche, heitere, musikalische Musik eine ausgeprägte

Eignung mit. Victor Hoppach war nicht nur durch den Bank, den er sich aufgebürdet hatte, ein vollendetes Sir John. Sein sonores Pathos hatte einen köstlich ungenierten Ton, eine geschwollene Würde, sein Boh schen aus den Abgründen einer ewig unter Selt gelehnten Kette emporzufliegen, und auch die gesprochenen Worte rollten wie Donnerhall. Ein wahrer Schläger war sein berühmtes Lied „Als Rindlein klein an der Mutterbrust“. Neben ihm muß vor allem Fiedl Böhmer als Herr Pluth erwähnt werden. Er war nicht nur ein trefflicher Darsteller, sondern erstreute erneut durch die Rundung und Fülle seines Baritons. Es gibt eine köstliche Szene zwischen den beiden, wo Fiedl von Herrn Bach, ohne zu wissen, daß es Herr Pluth ist, Geld annimmt, um dem angeblich betragenen Mann zum Besten seiner eigenen Frau zu verhelfen. Dieses Duett mit dem Rekruten „Wie frei ich mich“ bildete genauglich vielleicht den Höhepunkt des Abends. Lotte Jacobi war eine recht übermütige Frau Pluth, die auch die vielen Koloraturen glatt bewältigte. Maria Barth eine noch immer zu allerlei Streichen aufgelegte Frau Reich, und das lustige Briefduett am Anfang der Oper witzte zündend. Wolfgang Ertter blieb mit der nur flüchtig angelegten Gestalt des Herrn Reich natürlich mehr im Hintergrund, und selbst die Fälschung hat nur zum Schluss einmal Gelegenheit, mit einer Art Art vorzüglich hervorzutreten. Auch der Fenton ist nichts weiter als der übliche Liebhaber und Tenor. Waltraud Bie n e d a l, bei er bei uns weil, offenbar sehr ernsthaft an sich gearbeitet. Seine Stimme war hellenweise von ungewöhnlicher Frische. Recht lustig, ohne fortläufige Überreibungen wurden die beiden Liebhaber Spärlitz (mit der „Jühen Anna“ im verminderten Sprechtempo) und der tadelnde Dr. Cajus von Erich Witte und Heinrich Killius gegeben. Debi Dähler hatte im letzten Akt Gelegenheit, einen bewährten Elfenreigen zu gestalten. Unter den Bühnenbildern von Lothar Schend, von Erap war besonders das letzte, der Zauberwald, der voller Poesie, ein richtiger Wald mit richtigen Säumen, der die Bühne völlig verwechselte. Das ebenfalls gut besetzte Haus spendete lebhaften Beifall.

Dr. Wolfram Waldschmidt.

Die Deutsche Konzertgesellschaft in Buenos Aires, eine der bedeutendsten Chörevereinigungen Argentiniens, feiert demnächst ihr 25jähriges Jubiläum. Unter der Leitung von Joseph Reuter führte sie vor kurzem mit großem Erfolg Haydns „Schöpfung“ auf.

Im Residenz-Theater:

„I love you.“

Aufspiel in drei Akten von Niewiarowski.

Wir haben das Fräulein mit nur zwei Personen gelegentlich seiner Erkauführung im Mai vorigen Jahres häufig gewürdigt und dabei unter anderem auch bemerkt, daß der Erfolg des Stückes im wesentlichen davon abhängt, welche Auswahl man unter den Schauspielern trifft. Aber ist nach wie vor Josef Eichenbrücher. Ewa, die bei der Erkauführung von Anneliese Schulte a. G. gespielt wurde, war diesmal Gerda Zinn. Ganz zur Wirkung kommt die Rolle, wenn Ewa vornehm beherzigt, niemals leidende Dame oder kleines Mädchen ist und wenn es gelingt, uns zu überzeugen, wie sehr das Herz in Händen gehalten wird. Gerade diese Wandlung aus der vornehm-gekränkten Würde zur Anmut des Herzens ist auslaggebend. Das Publikum freute sich an dem rechtlichen Liebesmisch.

Dr. Heinrich Reichert.

Dr. Goebels ehrt Regisseur Ritter. Reichsminister Dr. Goebels ließ Regisseur Karl Ritter sein Bild mit folgender Widmung überreichen: Dem Regisseur Karl Ritter in dankbarer Anerkennung seiner vorbildlichen Vortragsarbeit für den deutschen Film anlässlich des großen Erfolges seines Filmes „Kraus auf Ehrenwort“.

Alfred Hugenberger bei Dr. Goebels. Reichsminister Dr. Goebels empfing am Donnerstagmorgen den bekannten Schweizerregisseur Alfred Hugenberger, der sich zur Zeit auf einer Vortragsreise in Deutschland befindet, zu einer längeren Unterhaltung.

Die Gaskette des Preussischen Staatstheaters, die am 21. Januar im Stadttheater Ebing mit der Aufführung von „Emilia Galotti“ in der bekannten Berliner Besetzung beginnt, wird ihre Fortsetzung in Oberfranken finden. Am 30. Januar gastiert das Staatliche Schauspielhaus mit demselben Stück im Stadttheater Bayreuth und am 31. Januar im Stadttheater Kattowitz in Polen.

Katig. In der Befragung der Abendblätter in der St. Konstantinstraße ist der Name des mitwirkenden Gelegenheitskünstlers irrtümlich angegeben worden. Der Violonist der Kirchenorgane von Joseph Haas spielte Kontrabass, Julius Ringelberg.

in Verkehr an Ort und Stelle angenommen werden kann. Deshalb ist es, wie der Reichswirtschaftsminister in einem Briefwechsel festgestellt hat, nicht zulässig, als Automaten in Bäck- und Schenkwirtschaften Barfüßlingen in einer Größe zu verkaufen, die normalerweise einen Verbrauch der Ware an Ort und Stelle ausschließt.

Überstunden sind zu zahlen.

Ein Gashüttenangelegter klagte auf Zahlung von Überstunden. Der Arbeitgeber glaubte durch überstundliche Zahlung die geleistete Mehrarbeit ausgleichen zu können. Es ergab die Berechnung für den Kläger eine beachtliche Differenz. Beide Parteien verglichen sich vor dem Arbeitsgericht. Der Beklagte zahlt an den Kläger noch 97 RM.

Das dunkle „Oder“.

Welcher Autofahrer hat wohl nicht irgendwann einmal in hochfluriger Nacht auf der Landstraße das unheimliche Gefühl gehabt: Was war denn das? Der Wagen kuckerte plötzlich über irgendwas. Über einen Stein vielleicht, oder einen abgetragenen Ast, oder ... ja, oder ... dieses „Oder“ ist es, um das es sich dreht.

„Was es ... war es gar ein Mensch? Habe ich jemanden lang nicht aufgespürt? Oder war es wirklich nur ein Stein? Über irgendwas hat der Wagen ja schon wieder Meter um Meter getroffen, vielleicht sogar Kilometer um Kilometer, und langsam beruhigt sich das Gemüsch.

Vielleicht wacht du in der Nacht noch einmal auf, und grell wie ein niederfliegender Blitz sieht plötzlich der Schein wieder vor dir, der Schein des „Oder“ ... oder war es ein Mensch ...?

Es war wirklich nur ein Stein, und du hattest nicht nötig, am nächsten Tag mit ängstlicher Hast die Zeitungs-nachrichten zu überfliegen, ob irgendwas Furchtflucht gemeldet wäre.

Über überlege in Zukunft, ob es nicht anständiger ist, bei einem solchen „Oder“, mag es auch dunkle Nacht sein, oder scheußliches Wetter, ob es nicht anständiger und menschlicher ist, anzuhalten und nachzusehen, ob die drohende Faust, die da plötzlich irgendwo an deinem Wagen pocht, wirklich nur ein Stein war.

Gemüsch ist besser. Wenn das Unheil einmal geschehen, hat schnelle Hilfe oft dazu beigetragen, dich vor schwerer Strafe zu schützen. Denn der flüchtige Fahrer ist im Urteil aller Anständigen nur ein nichts würdiger Lump!

Zusammenstoß zwischen zwei Kraftwagen. Beim Überholen eines Kraftwagens prallte am Donnerstag-nachmittag in der Frankfurtstraße auf der Erbenheimer Höhe ein Personenauto gegen einen ihm entgegenkommenden Personentraktor. Durch die Wucht des Anpralls wurde das eine Auto quer über die Straße geschleudert. Ein Insasse, der 35 Jahre alte Hermann H. aus Wiesbaden, erlitt bei dem Unfall harte Schnittwunden an der Stirn und Kopfverletzungen. Das Sanitätsauto brachte ihn ins Krankenhaus. Der Fahrer des anderen Wagens kam mit dem Schrecken davon. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

Im Thalia-Theater:

„Pettermann ist dagegen.“

Eine fröhliche „Röf“-Fahrt mit Ernst Waldow und Jita Bentzhoß.

Der Terra-Film „Pettermann ist dagegen“ bringt in freier Gestaltung des bekannten Bühnenstücks von August Strindberg die Geschichte einer „Röf“-Fahrt in die norwegischen Gemäuer. Unter den zahlreichen frohen Urlaubern befindet sich auch ein Sonderling und eingelegter Neger, der indes gerade durch diese Reize und durch die Herzlichkeit echter Kameradschaft von Grund aus gewandelt wird; er begreift, wie töricht er sein Leben führte, unbeliebt und ohne wirkliche Freunde, ist entschlossen, es künftig besser zu machen, und eine reizende Frau will ihm dabei behilflich sein. Mindestens ebenso wichtig wie dieser durchlaufende Handlungsstrang wird für das Spiel die prachtvoll fröhlich gezeichnete Umwelt der „Röf“-Reisenden aus verschiedenen deutschen Gauen. Es sind in der hauptsächlich wirkliche Urlaubsfahrer, lebenslustige Saunafüßler, die als freimütliche Kompanien mitarbeiten und zur unerschütterlichen Kameradschaft des Films beitragen. Den fröhlichen Reisenden auf dem Schiff, bei allerlei Gesellschaft, Bordspielen und Abendvergnügen, gab der Regisseur Frank Wysbar tummelnd beschwingte Gelächter; er, der unermüdete Kämpfer auf neuen Wegen des künstlerisch anspruchsvollen Films (man denkt an „Fährmann Mario“ oder „Die Unbekannte“) erweist sich hier als Meister auch des unbedingtesten, fröhlich ins Leben greifenden Volkstums. Prächtig läßt er die einzelnen Typen sich ausspielen, lächelt mit Wärme und Humor das Erlebnis glücklicher Herzensgemeinschaft und läßt den Zuschauer einen Blick in die wunderbare Jahreszeit tun. Die Hauptrolle des belächelten Pettermann hat Ernst Waldow, der immer mehr zum ganz persönlichen gestalteten Charakterdarsteller wächst; mit seinen Augen zeichnet er menschliche Schwächen, ohne je in Übertreibung zu verfallen. Ihm zur Seite steht Jita Bentzhoß, die hier neben physischer Schmelze aus einem wärmeren, fräulichen Ton sehr glücklich trifft. Ein zweites Paar verleiht der anmutigen Gabe Schneiders und der durch seine fröhlichen Pantomime, die er mit großer Sicherheit in Wiesbaden wie am Reichsleiter Frankfurt wohlbelannte Berthold Ebbe, mit einer tiefen Reue leben wir in seiner letzten Filmrolle. Das Beiprogramm zeigt prächtige Bilder von Bau und Entfaltung der Juppelle, ein ungewöhnliches Kapitel deutscher Luftfahrtsgeschichte.

Berthold Ebbe war zu den ersten Aufführungen persönlich anwesend und begrüßte in launiger Ansprache, zu

Verkehrsunfälle. Am Mittwoch, gegen 18 Uhr, wurde beim Überfahren des Bahndammes an der Ede Röder- und Taunusstraße ein Fußgänger von einem Personentraktor angefahren, ohne ernstlichen Schaden zu erleiden. — Am gleichen Tag, gegen 11.45 Uhr, riefen an der Ede Röder- und Gerichtsstraße ein Personentraktor und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer zog sich dabei Hautabschürfungen im Gesicht zu. Außerdem entstand leichter Sachschaden. —

Wiesbaden-Biebrich.

Das Vereinsleben. Die Jahreshauptversammlung des Vereins der Hundesportler Wiesbaden-Biebrich im Restaurant „Schühnenhof“ wurde vom Obmann M. Roth geleitet, der auch den Jahresbericht erstellte. Der Arbeitsbericht über die Abreiseabteilung erfolgte durch den Abreisewart J. Müller. Mitglied E. Winnefeld berichtete über die Erfolge der dem Verein angehörenden Jodelchöre. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Mit dem Erfolge des verflochtenen Geschäftsjahres ist der Verein zufrieden. Der Obmann beauftragte zu seinen Mitarbeitern: J. Müller, stellvertretender Obmann und erster Abreisewart; Domann, erster Schriftwart; Winter, zweiter Schriftwart; und zweiter Abreisewart; Soth, erster Kassierer; Damm, zweiter Kassierer und Propagandawart; Wespel, Seile und A. Reich, Helfer. Herr A. Winter wurde zur Leitung der Meldehundabteilung bestimmt. Die Abreise der Hunde findet wie bisher auf dem Wege am Erbenheimer Weg Sonntagvormittags statt. Im kommenden Jahr soll eine Hundehundeprüfung I, II und III, sowie eine Meldehundprüfung durchgeführt werden.

Unterstützungsmittler der allgemeinen Fürsorge, welche für den Monat Januar noch keine Briefkastenscheine erhalten haben, können diese während der Sonntagsstunden auf dem Fürsorgeamt, Kreisstelle Biebrich, Rathaus, zweiter Stock, Zimmer 35-37, abholen.

Wiesbaden-Dohheim.

Einen fetten Brocken zog dieser Tage ein Dohheimer Einwohner bei den braunen Gläsern an, konnte ihm doch nach Erwerb eines Lotes ein Gewinn von 500 RM. ausgezahlt werden. Da es sich zudem um einen nicht mit übermäßig großen irdischen Gütern begnügten Volksgenossen handelt, kam der Gewinn in die richtige Hände.

Sturmshäden werden beseitigt. Zur Zeit werden die in der vergangenen Woche durch den orkanartigen Sturm entstandenen Schäden wieder beseitigt. Auch eine Anzahl Walddünen liegen dem starken Wind zum Opfer und liegen entlaubt als „Windbrand“ am Boden.

Aus den Vereinen. In der Jahreshauptversammlung der Krieger- und Militärkameradschaft 1937 wurde der geschlossene Beitritt der Kameradschaft in den Krieger-

Am Donnerstag, gegen 15.35 Uhr, riefen an der Einmündung Dohheimer Straße-Wiesbadenerhof zwei Personentraktoren zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

— Dienstjubiläum. Am 20. Januar konnte Mittelschulrektor Georg Reichwein auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß erhielt er vom Führer und Reichsleiter ein Dankschreiben.

hund erklärt. Die Schützenmeisterschaft konnte Kamerad Emil Martin erringen. Für gute Schießleistungen erhielt Kameradschaftsführer Heinrich Schneberger die Silberne und Kamerad Christian Kaller die bronzenen Schiessnadel. Als stellvertretender Kameradschaftsführer wurde Kamerad Försterling eingeweiht und verpflichtet. — In diesem Jahre feiert der älteste Dohheimer Verein, der Turnverein 1848 E. B. sein 90jähriges Jubiläum. — Auf sein 25jähriges Bestehen kann der im Jahre 1913 gegründete Kraftsportverein zurückblicken.

VON A-Z M M EXTRA 4

Zum 1. bis 5. 10. gehören zwei ein Glas M M dazu, - macht drei

Matheus Müller, Elville/Rh.

Wiesbaden-Bierstadt.

Beerdigung. Unter harter Anteilnahme wurde am Donnerstagnachmittag San-Rat Dr. Wilhelm Pfannmüller zu Grabe getragen. Die Kapelle des Inf.-Regts. 87 und die Kriegerkameradschaft Bierstadt führten den langen Zug an. Die Ortsgruppe der NSDAP, mit einer Fahnenabordnung sowie die Ortsvereine, denen der Verlebte angehört hat, folgten vor dem Leichwagen, der von Politischen Leitern und Sanitätsräten des Halbjahres Bierstadt vom Roten Kreuz begleitet war. Auf dem Friedhof eröffnete der Chor des MGB, „Frohmann“ die Trauerfeier. Prälat Dietl, Darmstadt, welcher ein Jüngling und Studienfreund von San-Rat Dr. Pfannmüller war, hielt die Grabrede, welcher er den Psalm 90 zugrunde legte. Nachdem noch der Chor des MGB, 1883 gegründet hatte, legten die Vertreter der NSDAP, NSD, Kriegerkameradschaft, MGB, „Frohmann“, MGB, 1883, Radfahrklub 1900 und „Frankonia“ Gießen, Kränze am Grabe nieder, ebenso Vertreter auswärtiger und medizinischer Organisationen.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Aus der Bewegung. Der hiesige Stützpunkt der NSDAP hielt im Goltshaus „Zum Schwanen“ einen aufbelebten Schulungsabend ab. Propagandaleiter W. Lehner W. d sprach ausführlich über die Bedeutung des Reichsgründungstages. Der Hauptredner des Abends, P. Jung, Wiesbaden, behandelte sodann in seinem Thema „Nationalsozialistische Geschichte“. Stützpunktleiter Gohmann leitete zum Schluß den kommenden duntzen Abend des Stützpunktes.

Feldarbeiten. Die Stadt Wiesbaden läßt zur Zeit sehr umfangreiche Verbesserungen an dem Graben- und Abdrän-

system des Wiesengrundes zwischen Kloppenheim und Heßloch ausführen. Auch die Straße Kloppenheim-Heßloch wird an einigen Stellen ausgebaut.

Die Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche hat sich in Hessen weiter ausgebreitet. Die Zahl der Gemeinden ist seit dem letzten an dieser Stelle gegebenen Bericht um 20 gestiegen, während lediglich in Heppenheim a. d. R. (Kreis Worms) die Seuche erloschen ist. Es sind somit nach Meldungen bis zum 19. Jan. 1938 in den 16 betroffenen Kreisen 149 Gemeinden von der Maul- und Klauenseuche ergriffen.

Im Regierungsbezirk Wiesbaden ist im Stadtkreis Frankfurt a. M. namentlich auch Schwandheim neu erloschen worden, während in Biedersheim ein drittes Gehöft befallen wurde. In Braunsheim, wo die Seuche bereits erloschen war, ist sie in einem Gehöft wieder ausgebrochen. Der Kreis Limburg meldet als neu befallene Gemeinde Kierberg mit einem Gehöft. Somit sind im Regierungsbezirk Wiesbaden in sechs Kreisen 16 Gemeinden von der Maul- und Klauenseuche befallen; sie herrscht in 58 verschiedenen Gehöften.

Bis zu Beginn des Dezembers 1937 fielen 3 Großtiere, 1 Jungstier, 7 Kälber und 3 Fiegen der Seuche zum Opfer. Im Dezember des vergangenen Jahres stieg die Zahl der Todesfälle erheblich; 122 Großtiere und 200 kleinere Tiere, vor allem Kälber, verendeten infolge der Maul- und Klauenseuche.



Ernst Waldow und Jita Bentzhoß haben sich gefunden.

(Terra-M.)

gleich namens sämtlicher Mitarbeiter an dem Film, die Wiesbadener Theaterbesucher. Er schilderte die unergiebigen Eindrücke, die ihm selbst jene Kormagenfahrt auf dem „Röf“-Dampfer „Der Deutsche“ brachte, und betonte den Gedanken des Freudenpendens für andere auch als das schönste Ziel seiner eigenen Filmarbeit. An seiner Freude und Herzengewärme, seinem naturwüchsigen Humor ist Ebbe der gleiche geblieben, als den wir ihn kannten und schätzten, und so wußte er auch diesmal sofort mit den Filmbegeisterten in Kontakt zu kommen und wurde, nicht zuletzt dank seiner ausgezeichneten schauspielerischen Leistung im „Pettermann“, herzlich gefeiert.

Heinrich Leis.

bleiben die
Uhren
stehen
nur in die
Saalgasse 10

Anton Müller
Uhren-u. Gold-
waren-Reparat.
in eigener
Werkstätte

26868
finden Sie unter
Achenbach & Arnet

Salon
Figaro

Marktstraße 12

Schmerzen diese
Stellen?
Dann tragen
Sie meine
sanftwirkende ver-
gessen Spritzen-
salben

Für Fülle Facts
letz. Taunusstr. 38
Tel. 22369

Gegen
geschwollene Beine
und Krampfadern

Gummi-
strümpfe

in anerkannten
Qualitäten
auch nach Maß

Adolph Joost
Kranzplatz 1, 1. Ekt.

Radio?

geb. zum

Fahmann

Alfons
Schierstein
Wiesbaden
Datzheimer Str. 81
Fernruf 20001.

Lotterie

(Staats-u. Wohl-
fahrtslotterie)

Staat. Lotterie-
Einnahme

E. KERN
Adelheidsstr. 28,
Ecke Adolfsallee

Ruf
24231

Kalasiris

Niederlage:
Wobergasse 3

Mollath
Schnberg

ist preiswert!

Kaffemühlen 1.50
Wandmühlen 2.50
Reibmaschinen 1.95
Bratschneide-
maschinen 2.35
Brikettträger - 95

Für Kappenfest!

Mützen, Girlanden
Scherzartikel

Orden

W. Kurt Heiber
Wilhelmstr. 4

Vorteilhafte

Bezugquellen
sucht u. findet
die Hausfrau
immer im An-
gebot des
Wiesbadener
Tagblatt's

In ganz großer
Auswahl und
immer sehr billig

Ebestand-Schrein
und Bad-Schrein

Möbelsalon
Maurillstr. 1

Der Gauleiter eröffnet die Arbeit des Gaufunklerrats.

Die kulturellen Aufgaben im Gau Hessen-Rassau.

Hier Einladung des Gauleiters Sprenger kamen am Donnerstagabend die Mitglieder des Gaufunklerrats zu ersten Sitzung zusammen. Auf ihr machten Gauleiter Sprenger, Landesfunklerrichter Stöhr und Gaufunklerrichter Conrad richtungsweisende Ausführungen über die kulturellen Aufgaben im Gau Hessen-Rassau und des neubestellten Gaufunklerrates.

Zu Beginn der Tagung ergreift der Gauleiter das Wort und dankte den Mitgliedern, daß sie seiner Berufung in den Gaufunklerrat Folge geleistet haben. Die Aufgabe für den Gaufunklerrat sei gestellt. Sie bestehe darin, die Aufgabe, die der Führer der Partei gestellt habe. Der Bewegung sei die Menschenführung überlassen, in deren Bereich auch das kulturpolitische Leben liege. Die Arbeit des Führers auf den Parteitag gäbe die Grundlagen und Richtlinien für die kulturpolitische Arbeit der Partei. Sie seien auch die Quelle, aus der wir schöpfen müssen. Die Gasse seien die natürlichen Einheiten, in denen der kulturpolitische Wille des Führers wirksam werden müsse. Daraus ergebe sich die Notwendigkeit einer einheitlichen Zusammenfassung der kulturpolitischen Arbeit im Gaubereich durch eine übergeordnete Dienststelle der Partei.

Der Gauleiter hat dann die Mitglieder des Gaufunklerrates, die von den Grundrissen der nationalsozialistischen

Kulturauffassung getragene Arbeit der Gauleitung zu fördern und durch aktive Beratung zu unterstützen. Zum Schluß betonte er, daß die Arbeitsmethode des Gaufunklerrates die Gewähr dafür bieten werde, daß diese Einrichtung sich als ein wichtiges Arbeitsorgan im Gau Hessen-Rassau erweisen werde.

Landesfunklerrichter, Gaupropagandaleiter Stöhr dankte dem Gauleiter für das Interesse, das er den Kulturbestrebungen des Gau Hessen-Rassau und insbesondere der Arbeit des Gaufunklerrates entgegenbringe. Seine Anteilnahme werde für alle Mitglieder des Gaufunklerrates eine Verpflichtung zur lebendigen Mitarbeit an der Erfüllung der gestellten Aufgaben sein. Landesfunklerrichter Stöhr umriß hierauf grundrisslich die Aufgaben des Gaufunklerrates und hob hervor, daß sie sich in erster Linie auf praktische und gewandte Arbeit erstrecken müßten. Er gab u. a. davon Kenntnis, daß der Gauleiter bestimmt habe, alsbald eine Gaufunklerratskommission einzusetzen. Die Mitglieder des Gaufunklerrates hat er schon jetzt, Vorschläge und Anregungen für diese große Repräsentation des kulturellen Lebens und insbesondere der kulturpolitischen Arbeit in der Bewegung selbst zu machen. Er bezeichnete die kulturpolitische Arbeit als das geistige Ausdrucksbild des Gau. Anschließend machte Gaufunklerrichter Conrad Ausführungen über die Aufgaben und die Arbeitsweise des Gaufunklerrates. Er zeigte dabei mehrere gewandte Vorschläge für die kulturpolitische Arbeit der nächsten Zeit auf. Zum Schluß umriß er in einzelnen die Mitarbeit der Mitglieder des Gaufunklerrates an verschiedenen Aufgaben.

Der Urlaub im Arbeitsrecht.

Klärung der Zweifelsfragen.

In vielen Betrieben gehen schon jene Listen von Büro zu Büro, in denen die Mitgliedschaftsangehörigen ihre Wünsche für die zeitliche Festlegung des Sommerurlaubs eintragen. Oft ergeben sich dabei Zweifelsfragen, und mitunter muß das Arbeitsgericht entscheiden. Die Berliner Industrie- und Handelskammer hat solchen möglichen Entscheidungen aus der letzten Zeit zusammengefaßt, die hier in ihren wesentlichen Zügen wiedergegeben werden.

Urlaub und freizeitliche Kündigung.

Es kommt häufig vor, daß die freizeitliche Entlassung zu einem Zeitpunkt ausgesprochen wird, in dem dem Gefährdeten noch Urlaubsansprüche zufließen. Dann erhebt sich die Frage, was hiermit wird. Zahlreiche Tarifordnungen sehen bereits für diesen Fall den Verlust des Urlaubsanspruchs vor. Seine Verwirklichung kann infolgedessen durch Betriebsordnung oder Einzelarbeitsvertrag ebenfalls vereitelt werden, und zwar auch für den Fall, daß das Mitgliedschaftsmitglied durch die eigene Kündigung die Gewährung des Urlaubs schuldhaft verhindert.

Urlaub und freizeitliche Kündigung.

Bei einer Kündigung von vornherein freizeitlich ausgesprochen, oder wird sie, weil als freizeitlich unzulässig, erst zum nächsten Termin, dann taucht auch die Frage auf, was aus dem bis dahin erworbenen Urlaubsanspruch wird, falls er bis zum Ausscheiden aus zwingenden Gründen nicht mehr angetreten werden kann. Hierüber enthält das Urteil des Landesarbeitsgerichts Berlin vom 17. April 1937 wichtige Ausführungen. Sie sind dem Reichsarbeitsgericht in der Entscheidung vom 20. Okt. 1937 (RAG 106/37) im wesentlichen bestätigt worden. Nachdem die freizeitliche Kündigung eines Arbeiters für unbedenklich erklärt, aber als freizeitliche aufrechterhalten war, hatte der Unternehmer den Lohn für die volle Kündigungsfrist nachgezahlt, gleichzeitig den aber noch bestehenden Urlaubsanspruch in die rechtliche Befristungsfrist einbezogen. Dies ist nach der Ansicht des Reichsarbeitsgerichts zwar grundsätzlich zulässig, jedoch nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen: Der Zweck des Urlaubs ist Erholung. Ihr dient die Freizeit. Durch bloße Nichtbefristung wird dieser Zweck aber regelmäßig nicht erreicht.

Entscheidendes Gewicht bei der Prüfung der Frage, ob der Urlaub in die Kündigungsfrist einbezogen werden kann, ist deshalb darauf zu legen, ob dem freizeitlich Entlassenen gegenüber lediglich der Urlaubsanspruch anerkannt und ihm der Arbeitsvertrag infolgedessen nicht beendet ist. Dies hat im übrigen nichts mit der Berechnung der freizeitlichen Entlassung zu tun, denn mit der Berechnung des Urlaubsanspruches steht ja ein Unternehmer nach freizeitlicher Kündigung seines Standpunktes, betr. die freizeitliche Kündigung, in Zweifel. Denn er bietet ihm auch für den Fall, daß die freizeitliche Entlassung als unbedenklich herausgestellt ist, die Möglichkeit, die Urlaubsvergütung unter Ausnutzung der tatsächlichen Nichtbefristung zu Erholungszeiten zu verwenden. Andererseits: Dime Beschäftigung der Freizeit nach einem freizeitlich entlassenen Arbeiter. Dem überdies nach die Erwerbslosenunterstützung gewährt ist) die — ausgenommen — Freizeit in der Regel gar nicht, ganz abgesehen davon, daß er ja noch freizeitlich unter dem Druck der freizeitlichen Kündigung steht. Deshalb, so führt das Reichsarbeitsgericht weiter aus, ist es auch „nicht anständig, ihm die Zeit der Nichtbefristung als Urlaubszeit anzurechnen, wenn er erst lange nach Ablauf der normalen Kündigungsfrist den Lohn für diese Zeit nachgezahlt erhält, nachdem sich die freizeitliche Kündigung als unbedenklich herausgestellt hat.“ — Für die tägliche Praxis ergibt sich hieraus die Notwendigkeit und soziale Pflicht, bei freizeitlichen Entlassungen nicht nur die Bezüge bis zu diesem Tage auszubahlen, sondern zugleich auch den bis dahin erworbenen Urlaubsanspruch. Ist dies geschehen, dann kann dieses Urlaubsgehalt später verrechnet werden, falls die freizeitliche Kündigung für unbedenklich erklärt werden sollte. War sie aber zulässig, dann ändert dies auch nichts an der Rechtslage; denn der Urlaubsanspruch war ja auf jeden Fall (entsprechende Berechnungen ausgenommen) fällig und zahlbar.

Urlaubsjahr gleich Beschäftigungsjahr?

Für den Erwerb des Anspruchs auf Urlaub ist im allgemeinen eine bestimmte Beschäftigungszeit Voraussetzung; oft entsteht er erst nach dem ersten Jahr der Betriebszugehörigkeit. Die Frage, ob dieses dann Wartezjahr oder Sperrjahr ist, hat das Reichsarbeitsgericht schon wiederholt entschieden. Nun kann diese Frage aber auch noch in einem anderen Zusammenhang praktisch werden, nämlich dann, wenn ein Mitgliedschaftsmitglied nach einigen Jahren ausscheidet; verbleiben ihm dann die einzelnen Urlaubszeiträume noch rückwärts bis in das erste Beschäftigungsjahr hinein? Hierzu hat das Reichsarbeitsgericht kürzlich (RAG 61/37; 62/37) entschieden, daß der Urlaubsanspruch (16) Stellung ge-

nommen. Maßgebend war die Urlaubsregelung einer Tarifordnung, die u. a. bestimmt, daß Voraussetzung für den Urlaub eine sechsmonatige Beschäftigung in dem gleichen Betrieb ist, und daß ausstehende Mitgliedschaftsmitglieder Anspruch auf denjenigen Teil des Urlaubs haben, der ihrer Tätigkeit innerhalb des Urlaubsjahres entspricht.

Damit ist nach der Ansicht des Reichsarbeitsgerichts ausgesprochen, daß das Jahr der Ausscheiden des Urlaubers Jahr ist, und es würde dazu in Widerspruch stehen, wenn dieses selbe Jahr zugleich Urlaubsjahr für das vorangegangene Beschäftigungsjahr sein sollte. Wörtlich heißt also, daß der Gefolgsmann für sein erstes Beschäftigungsjahr einen Urlaubsanspruch überhaupt nicht erwirbt und der ihm im zweiten Jahr zu gewährende Urlaub als Urlaub dieses

Taunus und Main.

— **Nordstadt, 20. Jan.** Die hiesige Krieger- und Militärkameradschaft hielt im Gasthaus „Löwen“ ihre Generalversammlung ab. Kameradschaftsführer Kern gab einen kurzen Rückblick über das abgelaufene Jahr. Der von Kassierer Aug. Becht erläuterte Kassenbericht zeigte geordnete Verhältnisse nach der erfolgten Wiederwahl des gesamten Vorstandes wurden Fragen allgemeiner Art, wie Bildung einer 2. Schützengruppe, Förderung des Opferkisses u. a. durchgenommen. Ein kameradschaftliches Beisammensein bildete den Abschluß.

Mainz und Umgebung.

Große Tage des Jubiläums-Karnevals.

— **Mainz, 18. Jan.** Am Freitagmittag trifft Ihre Majestät Prinzessin Hildegard, 1. von Karrogonien von Berlin kommend in ihrer närrischen Verkleidung Mainz ein. Seine Majestät Prinz Ernst, 1. von Karrogonien, begleitet von Offizieren der Prinzengarde und dem närrischen Staatsministerium, wird zum Empfang am Bahnhof, erkönnen und mit ihnen viel närrisches Volk. Am Samstagabend erfolgt in der Rathshalle die feierliche Prinzentränkung. Nach der feierlichen Einholung des Prinzenpaares erfolgt der Einzug in die in strahlendem Glanz sich zeigende Rathshalle. Von Herolden, Gardeoffizieren und dem Staatsministerium geleitet, wird das Prinzenpaar vom Oberhofmarschall empfangen und zu den auf dem Podium errichteten Ehrensitzen geführt. Nach der Begrüßung erfolgt die Prinzenentränkung. Dann wird Prinz Maximilian, 1. von Karrogonien, zum Prinzen ernannt. Am Sonntag, 20. Jan., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Montag, 21. Jan., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Dienstag, 22. Jan., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Mittwoch, 23. Jan., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Donnerstag, 24. Jan., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Freitag, 25. Jan., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Samstag, 26. Jan., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Sonntag, 27. Jan., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Montag, 28. Jan., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Dienstag, 29. Jan., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Mittwoch, 30. Jan., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Donnerstag, 31. Jan., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Freitag, 1. Feb., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Samstag, 2. Feb., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Sonntag, 3. Feb., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Montag, 4. Feb., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Dienstag, 5. Feb., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Mittwoch, 6. Feb., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Donnerstag, 7. Feb., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Freitag, 8. Feb., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Samstag, 9. Feb., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Sonntag, 10. Feb., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Montag, 11. Feb., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Dienstag, 12. Feb., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Mittwoch, 13. Feb., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Donnerstag, 14. Feb., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Freitag, 15. Feb., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Samstag, 16. Feb., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Sonntag, 17. Feb., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Montag, 18. Feb., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Dienstag, 19. Feb., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Mittwoch, 20. Feb., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Donnerstag, 21. Feb., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Freitag, 22. Feb., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Samstag, 23. Feb., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Sonntag, 24. Feb., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Montag, 25. Feb., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Dienstag, 26. Feb., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Mittwoch, 27. Feb., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Donnerstag, 28. Feb., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Freitag, 29. Feb., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Samstag, 30. Feb., wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet. Am Sonntag, 1. März, wird das Prinzenpaar, begleitet von dem närrischen Hof und seinen Ministern, durch die Stadt zu Fuß geleitet.

Heim Kreppel-Kasse des M.C.B.

— **Mainz, 19. Jan.** Am Weigen der Jubiläumsvorstellungen des Mainzer Carneval-Vereins Rieg Mittwochmittag der erste Kreppel-Kasse. Auch er füllte die „Gud Stubb“ bis auf den letzten Platz, obwohl die hohen Kärnerinnen so ganz unter sich waren. Die Kärnerin Dela Kars-Schwarz, eine mit ihrer heiteren Anlage den richtigen Ton, um eine aufnahmefähige Stimmung für die gutgewählten Darbietungen zu schaffen. Hilte Wolf (Rdn) und Wädel des Mainzer Stadttheater-Salletts entzückten die Kreppel-Kasse-Schwärzer durch rasche Läufe. Von der Seite vom Stadttheater herauß schmeichelte sich mit innig gelungenen Liedern in der Person seiner Jubelrinnen ein. Hil. Ulrich (Silbersteine in der „Bart“) die beiden der geplanten Hausfrau, während Karibolle Anberub melodramatisch deren Lob besang. Die hohen Kärnerinnen gingen bei allen Darbietungen und den gemeinsamen Liedern stöhlich mit.

Aus dem Rheingau.

— **Stilville, 18. Jan.** Seine Burg in den Mittelpunkt seiner Vertretung.

— **Stilville, 20. Jan.** Nach einer Beschäftigung der Stilviller Burg durch Vertreter der Regierung in Wiesbaden und der Bezirkskommission der Regierungsbüro Wiesbaden besprach der Gesamtverband des Burgvereins E. B. Stilville unter dem Vorsitz von Bürgermeister Grel die nächsten Arbeiten, die für die Errichtung dieses seit dem 17. Jahrhundert in seinem baulichen Zustand unverändert gebliebenen städtischen Wahrzeichens für den Fremdenverkehr notwendig erscheinen. Bürgermeister E. B.

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Freitag, 21. Jan., 19.30—22.30 Uhr: Eine Nacht in Venedig. Et. R. E. 17. — Samstag, 22. Jan., 20.00—22.15 Uhr: La Traviata. Et. R. F. 17.

Reichstheater. Freitag, 21. Jan., 20.00—22.30 Uhr: Ein großer Mann priort. — Samstag, 22. Jan., 20.00—22.35 Uhr: „Lauter Eigen“.

Kurhaus. Samstag, 22. Jan., 16.00 Uhr, großer Kurhausaal: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Scholz. Eintrittspreis: 0.75 RM. Dauer- und Kurkarten gültig. — 20.00 Uhr: großer Kurhausaal: Konzert. Leitung: Musikdirektor August Vogt. 1. Ouvertüre zur Oper „Fra Diavolo“ (D. F. Auber); 2. Cossische Suite (W. Kallier-Eric); 3. Wo die Zitronen blüh'n, Walzer (Joh. Strauß); 4. Mojartiana, Suite aus seltenen geistlichen Werken Mozarts (G. Schuler); 5. Ouvertüre zur Oper „Jampa“ (G. Herold); 6. Melodien aus der Operette „Der Obersteiger“ (G. Keller); 7. Ouvertüre zur Operette „Violette Schürze“ (Fr. v. Suppé). Eintrittspreis: 0.75 RM. Dauer- und Kurkarten gültig. — 21.00 Uhr: Tanzsaal (kleiner Kurhausaal) und Weinlaal: Gesellschafts-Abend. Kleiner Gesellschaftsabend. Eintrittspreis: 2.— RM. für Dauerarteninhaber 1.— RM.

Brannenlohnade. Samstag, 22. Jan., 11.00 Uhr: Frühkonzert. Leitung: Kammermusiker Günter Eberle. Kurkarten gültig.

Scala-Parade. „3 Stunden Welt-Parade“ mit Capt. Novoddi.

Film-Theater.

Ufa-Palast: „Galparone“.
Reihalla: „Andere Welt“.
Thalia: „Peterrmann ist dazogen“.
Capitol: „Berprich mir nichts“.
Apollo: „Walpurgisnacht“.
Luna: „Gleisbreiter“.
Olympia: „Kampf um Indien“.
Union: „Man spricht über Jaqueline“.
Urania: „Sein letztes Modell“.

zweiten Jahres zu gelten hat. Allerdings ist im allgemeinen der erste nach Ablauf eines Beschäftigungsjahres entfallende Urlaubsanspruch auf das vorliegende Jahr zu beziehen; wird aber das erste Beschäftigungsjahr zum Sperrjahr erklärt (was vorliegend durch die Einigung des Wartezjahres erfolgt ist), so wird dadurch die Rückbeziehung ausgeschlossen. In diesem Fall wird also der Urlaub immer auf das zur Zeit seiner Entstehung laufende Kalenderjahr bezogen werden müssen.

Plus Bau und Provinz.

Dr. Milani hat dem Burgverein E. B. seine Mitarbeit zur Verfügung gestellt, sobald alle Arbeiten im Interesse der Erhaltung und Aufbarmachung der Stilviller Burg bei ihm als dem langjährigen Betreuer und Erklärer der Burg, in besten Händen sein werden. Als erste Arbeit ist die Wiederherstellung der sog. „Domherrenkammer“ über dem Grafenlaal in Aussicht genommen. — Die Vorbereitungsarbeiten für die Schaffung der „Gutenbergs-Gesellschaft“ innerhalb der Burg wird sich der dem Gaukreis nach als Vertreter der deutschen Buchdruckerschaft angehörende Druckereibesitzer Hans Schäfer (Hauptstelle Frankfurt a. M.) annehmen. — Von den Arbeiten an der Burg tritt zur Zeit das neuerrichtete Burgtor an der Rheinseite in der Nähe der Rheinhalde in Erscheinung, während im Innern alle für Behördenzwecke benutzten Räume in ihren früheren Zustand versetzt werden. — Der Burgverein E. B. Stilville wird in einer großzügigen Werbung alle Freunde der Burg und der Stadt Stilville für die Mitgliedschaft zu gewinnen suchen und hofft so, sich in der Burg den Mittel- und Sammelplatz des Stilviller Verkehrslebens entwickeln zu lassen. — Am 20. Jan. in der Höhe der Gutenbergs-Gesellschaft unbeschränkt bevorrechtigten Stadt Mainz für die Vorbereitungen zu den Feierlichkeiten des Jahres 1940, in dem der 500. Geburtstag der deutschen Buchdruckkunst begangen wird, die Unterhaltung der Stadt Stilville zu sichern, hat der Burgverein E. B. Stilville der „Gutenberg-Gesellschaft“ beigetreten.

— **Niederwall, 20. Jan.** Für besonders gute Leistungen im ersten Jahr wurde Freizeitleitung Heinrich Walter von der Handwerkskammer Wiesbaden ausgezeichnet. Im letzten Jahrjahr haben 5 Sterbefälle 5 Beschäftigten und 7 Geburten gegenüber.

— **Martinthal, 20. Jan.** Ein noch einigermaßen gut abgekaufter Bettedruckantel erregte hier gestern Abend auf der Chaussee Niederwall-Martinsthal. Von der Arbeitsstelle in Schierstein kommend, fuhr der Aug. A. von hier mit seinem Motorrad eine auf dem Heimweg nach Oberwall befindliche Frau, die auf der rechten Straßenseite mit ihrem Kind ging, an. Das Kind und der Motorradfahrer kamen ohne weitere Verletzungen davon, während die Frau ins Stilleirer Krankenhaus überführt werden mußte.

— **Stilville, 20. Jan.** Bei den Kreis-Meisterschaftskämpfen waren von der Turngemeinde Stilville E. B. 1946 Emil Geyhof 2., Fritz Kremer 4. und Karl Ried 10. Sieger.

— **Kiedrich, 20. Jan.** Zu einer außerordentlichen Generalversammlung des Bezirksvereins Kiedrich E. B. hatte der 2. Vorsitzende, Ortsgruppenleiter Nezer, die Mitglieder auf Mittwochabend in den Kalkauer Hof eingeladen. Vor Eingang in die Tagungsordnung gedachte man des verstorbenen 1. Vorsitzenden Schöner, der sich um die Fremdenverkehrsverbände in Kiedrich außerordentlich verdient gemacht hat. Dann umriß der Referent des Gebietsreferats Rheingau/Mittelrhein, Kreisbürodirektor Kommer (Kiedrich) in einem 15minütigen Vortrag die Aufgaben des Landesfremdenverkehrsverbandes, des Gebietsreferats, der Fremdenverkehrsgemeinde und des Bezirksvereins. Weiter sprach Gebietsreferent Kommer über Art und Möglichkeiten der Werbung, über die Dorfgestaltung und über die Ortsverbandsarbeit. Anschließend fand die Wahl des 1. Vorsitzenden statt. Einkünfte wurde Bürgermeister Rilian zum Vorsitzenden gewählt, wobei dieser betonte, daß eine erfolgreichere Werbung nur dann möglich ist, wenn jeder mitarbeitet. — Im Reichsautobahnrat beginnt am nächsten Montag ein Vortrag im Rhen und Rhen.

— **Stilville, 20. Jan.** Unter dem Leitmotiv „Alles unter einer Kappe“ wird der Stilviller Carneval, der sich im Rheingau als langem bekannter Unmüdigkeit rühmt

darf, auf Betreiben des Verkehrsvereins E. B. gemeinsam von allen Ortsvereinen unter der Führung des in diesem Jahre zehn Jahre bestehenden Offizier-Karnevalsvereins vorbereitet. Für Faschingsdienstag ist der Faschingszug geplant.

Heffenheim, 20. Jan. Durch die Krieger- und Militärkameradschaft wurden wegen ihrer Verdienste um den Kriegerhausbau die alten Soldaten Th. Biersch und A. Kissen von Kameradschaftsführer Margraf mit der bronzenen Ehrennadel des Kriegerhausbundes ausgezeichnet.

Vorchheim, 20. Jan. Von einer äußerst zahlreichen Trauergemeinde begleitet, wurde der im Alter von 89 Jahren verstorbenen Weinwirtschaftler und ehemalige Gemeinderatsherr Joh. Lorenz Föhl zur letzten Ruhe bestattet.

Frankfurter Nachrichten.

Verabschiedung der Probenius-Expedition nach Australien.

Frankfurt a. M., 20. Jan. Heute Abend verabschiedete Geheimrat Prof. Leo Probenius im Rahmen einer kleinen Feier die neue Australien-Expedition, die erste des Kultur-Morphologischen Instituts, die nach Australien geht. Die Expedition besteht aus fünf Mitgliedern, dem Leiter der Expedition Dr. Petrie, den Ethnologen Dr. Koppel, Douglas Fox sowie zwei Frauen, Frau Schulz und Frau Gerda Kleist. Die Expedition wird am Dienstag, den 25. Januar, um Mitternacht Frankfurt verlassen und zunächst mit dem Zug bis Genua fahren, von dort bringt ein Schiff die Forscher bis Perth. Von hier aus begibt sich die Expedition in einem kleinen Küstenschiff in ihr eigentliches Arbeitsgebiet in Nordwest-Australien, dem Gebiet zwischen dem Glenelg-River und dem Fitzroy-River. Die Expedition ist auf mindestens ein Jahr berechnet. Da die fünf- und sechshundert Kilometer für die eigentliche Forschungsarbeit in Australien übrig. Geheimrat Probenius, der an der Expedition nicht teilnehmen wird, wies in seiner Abschiedsrede auf die Schwierigkeiten, aber auch auf die hohen Aufgaben hin, die auf die jungen Forscher warteten.

Feuer in einer chemischen Fabrik.

Frankfurt a. M., 20. Jan. In der hiesigen Zweifabrik der Chemisch-Pharmazeutischen AG. Bad Homburg v. d. H. erfolgte Donnerstagmorgen in einem Laboratorium eine Explosion, die derart stark war, daß sämtliche Fenster des Raumes zertrümmert wurden. Durch die Explosion entzündeten sich im Raum lagernden Chemikalien, wobei die Flammen rasend schnell um sich griffen. Auf den Alarm „Großfeuer“ riefen drei Löschzüge aus, die nach längerer Tätigkeit den Brand eindämmen konnten. Das Laboratorium und einige benachbarte Räume brannten völlig aus. Menschen wurden nicht verletzt, da sich die in den Sälen aufhaltenden Personen rechtzeitig aus den Fenstern retten konnten. Der Sachschaden ist indessen beträchtlich.

Odenwald und Bergstraße.

Blühende Mandelzweige folgen im Ausland für die Bergstraße werden.

Heffenheim, 20. Jan. Die Bürgermeister der Bergstraßen-Kurorte hatten sich zu einer Tagung in Heffenheim eingefunden, in der der Gebietsreferent für Bergstraße und Odenwald, Verkehrsreferent Dr. H. Dorn, über die Verkehrsverbesserung 1938 für den Kurort Odenwald, die Bergstraße, sprach. Durch eine zusätzliche Verkehrsverbindung wird die Bergstraße als das Land des schönsten Frühling in das Blickfeld des Kuristen-Interesses gerückt werden. Weiterhin sind schon Schritte getan, um im Ausland, wo das Interesse an Reisen durch das neue Deutschland immer größer wird, für eine Fahrt durch die blühende Bergstraße durch Ausstellen von blühenden Mandelzweigen zu werden. Die Blütenzweige werden dreimal in der Woche erneuert und mit Express- oder Flugpost nach Brüssel, Amsterdam, London, Paris, Stockholm geschickt werden.

Rhein, Nahe und Mosel.

Starker Abbruch von Fischen.

Koblenz, 20. Jan. In zahlreichen Eißelgaden konnten in den letzten schneereichen Wochen viele Fische abgeschossen werden, so daß die Stände außerordentlich hoch ist. Der Abbruch war notwendig, da der durch Fische verursachte Schaden außerordentlich hoch war. Weiter keine richte aber nicht nur Schäden an, er leistet auch der Landwirtschaft Dienste. So wurden bei einem geschlossenen Fische beim Aufbrechen 30 kurz vorher verteilte Körner gefunden. Weitere 15 getötete Mäuse fand man im Bau des Fisches.

Lahn und Westerwald.

Beurteilung, weil er Klauenwisch aus einem Beobachtungsgebiet ausführt.

Altenkirchen, 20. Jan. Auf Grund des Viehseuchengesetzes von 1936 hat der Landrat in Altenkirchen am 8. Januar d. J. eine Anordnung erlassen, wonach aus den bekanntgegebenen Sperr- und Beobachtungsgebieten des Kreises Altenkirchen kein Klauenwisch ausgeführt werden dürfte. Ein Bauer aus dem Ort Bedach führte nun trotz Kenntnis der Anordnung am 10. Januar zwei Schweine und ein Kalb nach Oberbach aus. Dieses überaus leichtsinnige und gefährliche Handeln brachte den Bauer vor den Strafgericht. Das Schöffengericht beurteilte ihn im Schnellverfahren wegen Vergehens gegen §§ 19, 24 des Viehseuchengesetzes zu 250 RM. Geldstrafe, ersatzweise zu 25 Tagen Gefängnis.

Die Pilgerfahrten des Lord Byron.

Aus der Geschichte eines unruhigen Lebens.

(Zum 150. Geburtstag des Dichters am 22. Januar.)

Von Alfred Hein.

Der kleine Lord.

Der Knabe, der am 22. Januar 1788 als Sohn des Kapitäns John Byron und der Catherine Gordon of Gight in London zur Welt kommt, hinkt von frühester Kindheit an; die Schenkel der Knöchel gebrochen nicht, wenn George auftreten will, er kann nur auf Zehenspitzen stehen.

Klug, ärmlich, heftig, heiter und gutmütig, das sind die Eigenschaften, die von der Mutter und den Lehrern in seiner Jugend bemerkt werden. Als die Familie durch Schuld des Vaters verarmt, kommen für Mutter und Sohn schwere Jahre in Aberdeen, wohnen die sehr spärliche Schottin in eine



Lord Byron.

(Schert-Wagenborg-M.)

dürftige Mietwohnung zieht. Der Vater verläßt die Familie, verarmt und stirbt in Frankreich während der Revolution. George erbt mit neun Jahren den Vortitel und wird Herr auf Newstead. Bis zur Großjährigkeit darf er nur die Ferien in seiner geliebten, wenn auch verfallenen „Abtei“ Newstead verbringen. Dort und in der Schule ist er der vorwiegende Führer bei allen Jugendspielen. Er übt trotz seines Hinkens alle Arten von Sport; er reitet, schwimmt, jagt hervorragend. Geistig ist er den meisten Mitglückern überlegen.

Liebe — ein Traum.

Nur tanzen kann er nicht. Auf dem Newstead benachbarten Gut Annesley tanzt aber die sechzehnjährige Kusine Mary Ann Chamorah, in die sich der zwei Jahre jüngere verliert, für ihr Leben gern. Dann häßt der junge Lord die Tänzer der Knaben und leucht Geliebten. Zeitweilen bleiben für Byron die Spaziergänge und Kahnfahrten mit Mary Ann unerschöpflich, die aber nicht dem hinteren Knaben, sondern einem oberflächlichen Schmeichler ihr Herz schenkt. Als George endlich abnimmt und begreift, daß Mary Ann in ihm nur einen „so furchtbar anregend“ plaudernden Reiter sieht, begründet er mit seiner reinen arten Liebe die meisten seiner guten Lebensvorsätze, die er geformten hat, wenn er Mary Anns Liebe gewinnt. Mit ausgelassenen Rumpfen und leuchtendsten Dorfschönen beginnt er nun bald ein wildes Leben auf Newstead.

Das große Gedicht „Der Traum“, allein um dessen willen Goethe Englisch zu lernen empfahl, schildert die ereignisreichen Seelenwandlungen seines Lebens, die in der Liebe zu Mary Ann wurzeln.

Junger Ruhm und Händel.

Am Morgen des 10. März 1812 „ermachte Lord Byron und fand sich gerührt“. Weil der Eiserfüchtige Mary Anns Liebesknecht nach dem anderen nicht mehr miterleben konnte, unternahm er die erste griechische Reise, von der er die wohlgeleitete Verzählung „Childe Harold's Pilgrimage“ — „Harold's Pilgerfahrt“ mitbrachte. Die erste Auflage dieses Buches war in einer Woche vergriffen. Nicht nur Herren und Damen der Gesellschaft, sondern auch Kaufleute, Künstler, Arbeiter Dienstmägen laßen plötzlich die Berle des Mannes, der fähig ist „Danke der Lords“ angedacht der

fängnis. Der Staatsanwalt hatte zwei Monate Gefängnis beantragt.

Die Dummheit werden nicht alle.

Daaden (Westerwald), 20. Jan. Zwei Zigeuner und zwei Mädchen, die sich hier in der Gegend umhertreiben, sprachen bei einem Landwirt und Fuhrmann in Emmershausen vor, um angelisch ein Pferd von ihm zu kaufen. Der Fuhrmann forderte 200 RM., die Zigeuner boten 110 RM. und gaben gleichzeitig die Versicherung ab, ein Mittel zu besitzen, um damit das im Stall stehende frasse Fohlen heilen zu können. Der Fuhrmann ließ sich unbegreiflicherweise auf den plumpen Schwindel ein, denn er kam der Aufforderung der Zigeuner nach und holte eine glatte Rotwein, die die Zigeuner zur Herstellung des „Heilmittels“ benötigten. Bei der Überreichung des Heilmittels forderten sie noch 20 RM. Dann kam es allerdings anders, als es sich

damaligen brutalen Behandlung der „Machinenführer“ und der nichtswürdigen Lohnpolitik die Worte sagte: „In den unterdrückten Provinzen der Türkei habe ich niemals ein so schmutziges Elend gefunden wie im Herzen des christlichen England.“

Die Lords sind deshalb während auf ihn, die Ladies aber in den Sängen des „Childe Harold“ verliert. Er lag auch in der unerschöpflichen Wahrheit, gefüllt Gistig ihre Gräber und ihren Hühner, aber man findet es nicht reizend. Sein bleiches Antlitz mit den dunklen Augen, das die roten Lippen, die genialisch wie seine sanfte Stirn umrahmt, und der verführerische Mund ließen das Gesicht des hinkenden Jüngers „besonders interessant“ erscheinen. Aber der Berühmte wird verächtlich, als man von Liebesbeziehungen zu seiner Halbchwester Augusta hört. Auch seine Heirat mit der Prinzessin der Parallelogramme, der überflügen Annabella Milbante, im Jahre 1814 bekräftigt nur vorübergehend die aufgetragenen Gemüter der Gesellschaft; als er sich schon 1819 scheiden läßt, ist kein Bleiben in England unmöglich. Er verläßt England als Gelehrter; in Genf bezieht er ein neues Liebesquartier. Und in Venedig, wo er sich dann hinwendet, folgen weitere.

Politiker aus Leidenschaft.

Teresa Guiccioli wird die letzte große Liebe seines Lebens. Die Neigung, die — sehr lange für George Byron — drei Jahre währt, entseht zwar den größten italienischen Schilfungsstand des Jahrhunderts, aber die Familie Gamba, aus der die Gelehrte kommt, sieht Byron mehr als den Mann Teresa, jama Byron auch ihr politischer Widerstandswort wird; er gibt Geld und seinen Palast in Ravenna bereitwillig für die geheimen Zusammenkünfte der Partei der Carbonari her, denen die Gambas angehört. Byron wird der Carbonarführer der Dantesstadt, wagt Gut und Leben für die Sache der italienischen Freiheit. Aber die Verschwörung wird aufgedeckt. Byron jedoch geliebt nichts, man traut sich an den Engländer nicht heran.

Die reichste Dichterin bringen ihm die italienischen Jahre: „Beppo“, „Mazeppa“, „Der Geheime von Chillon“, „Die Käse Tasso“, „Manfred“, „Marino Faliero“, „Sardanapal“ und schließlich der „Kain“, das aufsehensreichste Werk seines literarischen Schaffens.

Der „Architragos“ von Missolonghi.

Am 14. Juli 1823 verläßt Byron zu Schiff Genua, nachdem er seine letzte Hölle in England verpendet hatte, um mit den ersten 50.000 Kronen den von den Türken bedrängten Griechen zu helfen. Anfang Januar landet er in Missolonghi. Er lebt im Januar, überglücklich wie er ist, leidet den Monat seines Missgeschicks, besonders weil er in diesem Unglücksmonat ein geheiratet hat. Die Griechen empfangen ihn mit Jubel, aber sie sind untereinander in drei Heerhaufen gespalten. Byron schließt sich den Scharen des Fürsten Maurokordatos an, wird Führer eines Regiments Söldner, deren Zählung er selbst bezieht, aber trotzdem meutern sie. Byron tritt ihnen zwar furchtlos mit der Waffe entgegen, aber „seine besten Truppen“ ist er los. Die ratlosen Griechen ernennen ihn zum „Architragos“, zum Oberkommandanten. (Ohne Herz!) Mähm verläßt er die wilden Däunen zusammenzuhalten. Bei einem Erkundungsgang, der die Einnahme von Prentos vorbereiten soll, wird der seit Jahren durch manchen böse Krankheit Geschwächte krankenhaft bis auf die Haut durchnährt. Eine tödliche Augenentzündung ist die Folge. Er stirbt am 19. April 1824. Die Griechen schicken Trauerjulen, unterbreiten die stöhligen Dichterfeiern, Maurokordatos ordnet einundzwanzigtägige Landes trauer an.

In seinem 36. Geburtstag schrieb er in sein Tagebuch:

Wozu noch leben? Jugend schwand,
Des ehrenvollen Todes Land
Ist hier. In blut'gem Strauß
Hach deinen Odem aus!
Was ungelacht so mancher fand,
Ein Kriegergrab, das laube du;
Bild in die Rund', wähl deinen Grund
Und finde Ruh!

In einem schlichten Soldatenjanz, den Degen und Lorbeerstrang trömen, bringt die Brigg „Horatia“ den Dichter zurück nach England. Dort weigert man dem Helden die von Freunden geforderte Grabung in der Westminster-Abtei; er liegt in der Kirche von Huddall Torford begraben.

die Zigeuner gedacht hatten. Die Polizei erschien nämlich auf der Bildfläche und setzte die ganze Gesellschaft hinter Schloß und Riegel. Zum Glück hatte der Fuhrmann noch nicht bezahlt.

Kassan, 20. Jan. Die amtliche Übersicht der Weinfreigang im Regierungsbezirk Wiesbaden für 1937 bringt für den Unterabteil folgenden Zahlen. Größe des gesamten Weinbaugebietes 54,55 Hektar, davon haben im Ertrag 28,40 Hektar (weiße Trauben 24,90 Hektar, rote Trauben 1,50 Hektar). Geerntet wurden 618,45 Hektoliter weißer und 38,75 Hektoliter roter Wein. Es ergab sich somit 1/4 bis 1/2 Herbst. Die Qualität war gut bis sehr gut.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.



Wenn Millionen Ihr loben,
Sollten Sie es auch probieren



Hergestellt in den Persilwerken.

Die Moritzstraße bietet vieles!

② FRISEUR FUCHS PARFÜMERIE • MORITZSTR. 2	● KNAPP Wirtschaftsbedarf ECKE MORITZ- UND GERICHTSSTR.
③ MÖBEL-KLAPPER AN- UND VERKAUF • MORITZSTR. 3	20 LEINENHAUS BAUM Hotel-Wäsche und Aussteuer-Wäsche
⑥ Apollo-Film-Theater Moritzstr. 6 • „Walpurgisnacht“	21 Stegmayer Kräuter- und Reformhaus Moritzstr. 21 • Hauptgeschäft Saalgarbe 36
⑦ PELZE-WAGNER TELEPHON 28905 • MORITZSTR. 7	22 CAFÉ SCHMITT Die Konditorei MORITZSTRASSE 22 AM GERICHT
⑦ OTTO FIEDLER SCHLEIFEREI MORITZSTR. 7 • 1. HOF RECHTS	31 WEINHANDLUNG J. RAPP (GROSS- UND KLEINVERKAUF)
⑧ HÄUSER MORITZSTR. 8 • Spezial- bäckerei für Pumpernickel u. Schrotbrot	35 FRIEDR. KERN Papier, Schreib- waren, Zeitschriften • Moritzstr. 35, Ecke Goethestr.
⑩ LEONH. GROSCH Bettfedern-Reinigung • MORITZSTR. 10	43 MOTORRAD-BRAUN BMW., Zündapp, Horex • Moritzstr. 43
● DROGERIE TAUBER Drogen u. Chemikalien • Moritzstr., Ecke Adelheidstr. 34	50 Adam Stillger Söhne KOHLEN - KOKS - BRIKETTS
15 RHEINHEIMER Möbelerichtungen • MORITZSTR. 15	54 Karl Schaefer Kunsthandlung Vergolderai, Rahmen-Kunstwerkstätte • Moritzstr. 54

Geschäfts-Eröffnung

Meiner verehrten Nachbarschaft sowie allen
Freunden und Bekannten zur gef. Kenntnis,
daß ich ab morgen, den 22. Januar 1938 einen

Damen- und Herren-Frisiersalon

in dem Hause
Bärenstr. 2 Ecke Häfnergasse eröffne

Ich werde bestrebt sein, meine werthe Kundschaft auf das
Beste und Sorgfältigste zu bedienen.

Nikolaus Fuchs Friseurmeister

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 22. Januar 1938,
vormittags 10 Uhr versteigere
ich in Wiesb.-Kamrad öffentlich
zwangsweise mitbietend gegen
bar verschiedene Möbelstücke und
andere mehr.

Treffpunkt vor dem Galtbass
„Zum Hirsch“.

Versteigerer: Gerichtsvollzieher.

Wiesbaden, Schillerstr. 9.

Bestecke

— nur vom Fachgeschäft —
Wiesbadener Besteckfabrikation
• **Weller & Co.**, Neugasse 26

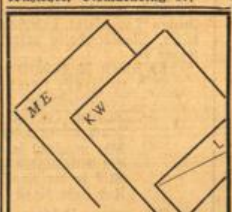


Uchlankin
die mildwirkenden **HOPMANN'S**
KRAUTER-TABLETTEN

bei Fieber, Kopfschmerz, sowie Verstopfung
vorbeugend und blutreinigend
1 Glas 80 Tabletten 2.00 u. 2.50 Rm.

zu haben in nachst. Fach-Ärzten:
Paul Kaufmann, Waldstraße
Rich. Schneider, Römerberg
Franz Roeder, Langgasse
Friedr. Götz, Dotzheimerstr.
E. Wisson, Kais.-Friedr.-Ring
R. Petermann, Kirchgasse
Rud. Kresse, Dotzheimer
J. Jung, Biebrich

Zwangs-Versteigerung.
Am Samstag, 22. Januar 1938,
vorm. 10 Uhr versteigere ich in
Wiesbaden, vor dem Landrat,
Wartplatz 3: 1 Fiat-Versionen-
kraftwagen, neuwertig, fahrbereit
zwangsweise öffentl. mitbiet. gegen
Barzahlung, Kasse, Obergerichtsvollzieher, Bismarckstr. 17.



Ein Gefühl von Freude

Schönheit und Zufrieden-
heit strömt vom Schreiber
auf den Empfänger bei
Briefen mit dem Namen-
Zeichen.

25 Prägungen . . . 1.40
50 „ . . . 1.80
100 „ . . . 2.25

KOCH AM ECK
Feine Briefpapiere

Gierbefälle in Wiesbaden.

Mandafene Gilbert, 80 Jahre,
Goethestraße 10.
Juliane Schmitt, geb. Hübner,
57 J., Radesheimer Str. 20.
Johann Jenzel, 76 Jahre,
Hebergasse 4.
Erich von Sonnenburg, 87 J.,
Frankfurter Straße 8.
Friedrich Petter, 97 Jahre, Feld-
straße 20.
Friedrich Zimmermann 61 J.,
Moritzstraße 40.

Auto-Verleih

A. Schneider

Römerberg 28 Ruf 23187

Verlobte

aus Wiesbaden, sowie seiner näheren
und weiteren Umgebung erhalten
von uns völlig kostenlos, ohne eine
Verpflichtung zu übernehmen, ein

304 Seiten umfassendes illustriertes

hausfrauen-Buch

in bester Ausstattung als

• Geschenk •

In unserem Druckerei-
kantor wird das Buch
kostenlos ausgehändigt
gegen Angabe
von Name, Vorname,
Stand, sowie Wohnung
von Braut u. Bräutigam.



L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
TAGBLATT-HAUS • LANGGASSE 21 • TEL. 57631

Konservendosen

für die Hausschlachtung

Verschlußmaschinen

Sonderpreise für Großabnehmer

JUNG

Kirch-
gasse
47

Lesen Sie **täglich**

im Wiesbadener Tagblatt die
kleinen Anzeigen, Sie finden
vielen, das Sie interessiert!

Todes-Anzeige.

Am Mittwoch, den 19. Januar 1938, abends
6¼ Uhr ist nach längerem Leiden die In-
sassin unseres Heims

Frau Auguste Schnabel

im 81. Lebensjahr von Gott heimgerufen
worden. Die Entschlafene war uns 4 Jahre
lang eine liebe Hausgenossin. Wir werden
Ihr ein treues Gedenden bewahren.

I. A. der Verstorbenen:

Das Altersheim Katharinenstift.

Die Beerdigung findet am Samstag, den
22. Januar 1938, nachmittags 1½ Uhr auf
dem Friedhof in Wiesb.-Biebrich statt.

Die gestern abend in der Turnhalle, Hellmundstraße vorgeführte

Ubir-Sonne

finden Sie vorrätig bei der Firma

Stoss Nachf., Taunusstraße 2

von Ihnen jede Auskunft kostenlos erteilt wird. Bequeme Ratenzahlung.



Sie fühlen sich jünger

und brauchen zugleich das Antiksenes-
vermittelnde und Ihre Begleiterscheinungen ver-
ringert die Jugendfrische schenken durch
Zirkulin

1 Monats-Pack. 1 RM. 14 Wochen-Pack. 3 RM.
mit praktischer Zirkulin-Tasche. Zu haben:
in Apotheken und Drogerien.

Elektromagnetische

Spezialbehandlung

gegen

Ischias

Rheumatismus, Neuralgien

Salus Institut

G. m. b. H.,
Luisenstr. 4, P.
Teleph. 27203

Indische Zigarren

Nalla Madri

Bund
Stück 10 10 Stück 1.-

Diese Zigarren sind aus Tabak des Distriktes

Tijuta Radja N.-Indien

hergestellt. Die eigen-
artige milde und vor-
zügliche Qualität dieser

Pflanzenzigarren verein-
igt alle Eigenschaften,
die jedem Raucher
angenehm gefallen



Betzelt
RHEINSTR. 29
NEBEN DER HAUPTPOST.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Samstag, den 22. Januar 1938.

Veraltete. 20.30 Wochenand Gottesdienst. Vir.

u. Bernus. 20.30 Wochenand Gottesdienst. Vir.

Keller.

Sonntag, den 23. Januar 1938.

Wartkirche. 10.00 Hauptgottesdienst. Landes-
bischof Vir. Dr. Dietrich. 11.30 Kindergottesdienst.

Walter Straße 2. Vir. Rumpf. 17.00 Gottesdienst.

Vir. Rumpf.

Veraltete. 10.00 Hauptgottesdienst. Vir. Dr.

Rumpf. 11.30 Kindergottesdienst. 17.00 Kir-
chengottesdienst.

Kirchstraße. 10.00 Hauptgottesdienst. Defan

Mulot. 11.30 Kindergottesdienst. 17.00 Gottes-

dienst. Vir. Dahn.

Lutherkirche. 10.00 Millionen Gottesdienst. Mil-

lionsdirektor Gartenknecht (Mitwirk. des Kirchen-

chores). 11.30 Kindergottesdienst. 17.00 Stürgische

Andacht. Vir. Dr. Ott.

Kreuzkirche. 10.00 Hauptgottesdienst. Vir.

Sternes. 11.30 Kindergottesdienst.

Paulinengasse. 10.00 Gottesdienst. Vir. Tschäpke.

11.30 Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Biebrich.

Hauptkirche. 10.00 Hauptgottesdienst. Vir. Diek.

11.30 Kindergottesdienst. Vir. Albert.

Evangelische Kirche. 10.00 Hauptgottes-

dienst. Vir. Albert.

Gemeindehaus Waldstraße. 10.00 Hauptgottes-

dienst. Vir. Menzel. 11.15 Kindergottesdienst.

Vir. Menzel.

W. Pohlheim. Samstag, den 22. Januar. 20.00

Wochenandandacht. Vir. Walum.

W. Bierstadt. 10.00 Gottesdienst. Vir. Steubing.

11.00 Kindergottesdienst.

W. Sonnenberg. 10.00 Gottesdienst. Vir. Ver-

brück. 11.00 Kindergottesdienst.

W. Kambach. 10.00 Gottesdienst. Vir. Dr. Kühne

(Kirchenchor). 11.00 Kindergottesdienst.

W. Kambach. 10.00 Gottesdienst. Defan Wid.

11.00 Kindergottesdienst.

W. Erbenheim. 10.00 Gottesdienst. Vir. Dahn.

11.00 Kindergottesdienst.

Bäckermeister

Friedrich Zimmermann

nach Vollendung seines 61. Lebensjahres.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 20. Januar 1938.

Moritzstraße 40

Die Einäscherung findet am Montag, den 24. Januar, vor-
mittags 11.15 Uhr statt.



Dauerwellen

haltbar / kleidsam / formschön

im **Salon Delfe** Michelsberg 6